

# GEWERBE • HANDWERK



Daten und Fakten zum österreichischen Gewerbe und Handwerk

in Kooperation mit:

# BAUSTEIN 1

## DATEN UND FAKTEN ZUM ÖSTERREICHISCHEN GEWERBE UND HANDWERK

### Sachinformation

<b>1</b>	<b>Daten und Fakten zum österreichischen Gewerbe und Handwerk</b>	
<b>1.1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>1.2</b>	<b>Was zählt zum Gewerbe und Handwerk?</b>	<b>5</b>
<b>1.3</b>	<b>Was prägt das Gewerbe und Handwerk?</b>	<b>8</b>
<b>1.4</b>	<b>Bedeutung des Gewerbe und Handwerks für die österreichische Gesamtwirtschaft</b>	<b>9</b>
<b>1.5</b>	<b>Struktur des Gewerbe und Handwerks</b>	<b>13</b>
1.5.1	Unternehmensgröße	13
1.5.2	Unternehmensgründungen	15
1.5.3	Die Entwicklung der einzelnen Branchen im Gewerbe und Handwerk	15
<b>1.6</b>	<b>Betriebswirtschaftliche Situation</b>	<b>19</b>
1.6.1	Rentabilität	21
1.6.2	Finanzierung	23
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>25</b>

### Didaktik

<b>Übungsblätter</b>	<b>28</b>
<b>Projektaufgabe</b>	<b>36</b>
<b>Lösungsvorschläge zu den Übungsblättern</b>	<b>37</b>
<b>Kopiervorlagen</b>	<b>39</b>
<b>Folie</b>	

ISBN 978-3-9502430-3-1

# 1 DATEN UND FAKTEN ZUM ÖSTERREICHISCHEN GEWERBE UND HANDWERK

## Bausteinübersicht

In Baustein 1 erfahren Sie,

- welche Betriebe in Österreich zum Gewerbe und Handwerk zählen,
- welche Bedeutung das Gewerbe und Handwerk für unsere Wirtschaft und für unser tägliches Leben hat und
- wie die wirtschaftliche Situation der verschiedenen Branchen im Gewerbe und Handwerk derzeit ist.



## 1.1 Einleitung

Das Gewerbe und Handwerk ist ein Wirtschaftszweig mit langer Tradition, dessen Leistungen wir auch heute tagtäglich brauchen:

*„Ohne Gewerbe und Handwerk hätte unser Tag viele, viele Lücken“<sup>1</sup>,*

denn die **über 90.000 Unternehmen** des Gewerbe und Handwerks sorgen – oft unbemerkt – für unsere **hohe Lebensqualität**.

### BEISPIELE

Defekte Autos werden vom Kfz-Techniker rasch wieder repariert.  
Die Bäcker versorgen uns tagtäglich mit frischem Brot und Gebäck.



Das Gewerbe und Handwerk ist Österreichs **größter Arbeitgeber** und dennoch sind seine Leistungen der breiten Öffentlichkeit wenig bewusst. Wer an Wirtschaft denkt, denkt an große Industrie- bzw. Handelsbetriebe und vergisst dabei allzu schnell den Tischler im Ort oder den Bäcker ums Eck.

Global denken, lokal handeln. – *„Handwerk ist kein ‚global player‘ [...]. Handwerk, das ist der Unternehmer von nebenan, das sind Menschen, die mit Leib und Seele produzieren, die mit Liebe am Werk sind und für das, was sie herstellen, verantwortlich sein wollen [...].“<sup>2</sup>*

<sup>1</sup> Vgl. Zitat Kampagne WKO, 2007  
<sup>2</sup> Vgl. Ax 1997b, S. 19

Die Gewerbe- und Handwerksbetriebe liefern „Maßarbeit“: Sie passen ihre Leistungen den **individuellen Bedürfnissen** der Kunden ihrer Region an. Eine wichtige Aufgabe des Gewerbe und Handwerks ist somit die **Nahversorgung**. Das Gewerbe und Handwerk kann die Wünsche seiner Kunden – gleich ob Betrieb oder Privathaushalt – rasch, preiswert und gezielt befriedigen.

Zudem werden Gewerbebetriebe in den Dörfern und Städten als wichtiger und besonders **stabiler Arbeitgeber** gesehen. Mit über 600.000 Arbeitsplätzen sind die Gewerbe- und Handwerksbetriebe Österreichs größter Arbeitgeber.

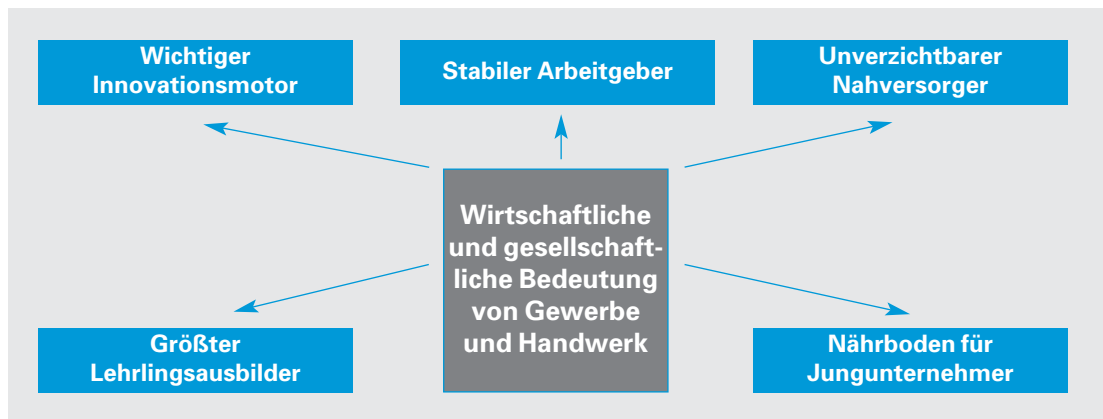
Das gilt auch für die **Ausbildung von Lehrlingen**.<sup>3</sup> Insgesamt werden im Gewerbe und Handwerk mehr als 60.000 Lehrlinge ausgebildet. Somit ist jeder zehnte Mitarbeiter dieses Wirtschaftszweiges ein Lehrling. (Im Vergleich dazu ist im Handel nur jeder 23. Mitarbeiter ein Lehrling und in der Industrie nur jeder 28.)<sup>4</sup>

Diese Investition lohnt sich: Die Lehrlinge von heute sind auch die Unternehmer von morgen, denn viele Lehrlinge ergreifen nach ihrer Berufsausbildung die Chance, ein **eigenes Unternehmen zu gründen**.<sup>5</sup>

Darüber hinaus zeichnen sich die Gewerbe- und Handwerksbetriebe durch eine hohe Kreativität und **starke Innovationstätigkeit** aus. Die Unternehmen entwickeln nicht nur neue, sondern auch merklich verbesserte Produkte und bieten ihren Kunden dadurch ein **immer besseres und vielfältigeres Sortiment** an.

Abbildung 1 gibt zusammenfassend einen Überblick über die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung des Wirtschaftszweiges Gewerbe und Handwerk.

## Bedeutung von Gewerbe und Handwerk für Wirtschaft und Gesellschaft



Quelle: Rudolph 1997, S. 77ff; Mugler/Fink/Loidl 2006, S. 9, verändert vom Verfasser

Abbildung 1: Bedeutung von Gewerbe und Handwerk für Wirtschaft und Gesellschaft

<sup>3</sup> Vgl. Mugler 2005, S. 37

<sup>4</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch der WKÖ, 2007, S. 90

<sup>5</sup> Vgl. Rudolph 1997, S. 109; Mugler, Fink, Loidl 2006, S. 10

## 1.2 Was zählt zum Gewerbe und Handwerk?

Dass ein Tischler ein Handwerker ist, ist wohl unumstritten. Betreibt auch ein Friseur ein Handwerk? Ist ein Masseur ein Gewerbebetrieb? – Diese beiden Fragen sind für den Laien wahrscheinlich schon schwieriger zu beantworten.

Für Österreich sind sie am einfachsten mit der Zuordnung des jeweiligen Betriebes zur entsprechenden **Sparte der Wirtschaftskammer** zu klären. Die Wirtschaftskammer gliedert sich in sieben Sparten. Diese sind die Bundessparte Gewerbe und Handwerk, Bundessparte Industrie, Bundessparte Handel, Bundessparte Bank und Versicherung, Bundessparte Transport und Verkehr, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft und Bundessparte Information und Consulting.

### BEISPIELE

Eine Boutique zählt zur Sparte Handel, eine Bank zur Sparte Bank und Versicherung, ein Stahlwerk zur Sparte Industrie etc.



Zum **Gewerbe und Handwerk** zählen somit all jene Unternehmen, die **Mitglied** bei der **Sparte Gewerbe und Handwerk** der Wirtschaftskammer sind.

### Branchen im Gewerbe und Handwerk

- |   |   |  |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bau</li> <li>• Elektro-, Audio-, Video- und Alarmanlagentechniker</li> <li>• Konditoren (Zuckerbäcker)</li> <li>• Steinmetze</li> <li>• Kunststoffverarbeiter</li> <li>• Fleischer</li> <li>• Dachdecker und Pflasterer</li> <li>• Metallgießer, Gürtler, Graveure, Metalldrücker, Metallschleifer und Galvaniseure</li> <li>• Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure</li> <li>• Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker</li> <li>• Mechatroniker</li> <li>• Nahrungs- und Genussmittelgewerbe</li> <li>• Glaser</li> <li>• Kraftfahrzeugtechniker</li> <li>• Gärtner und Floristen</li> <li>• Maler, Lackierer und Schilderhersteller</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gold- und Silberschmiede, Juweliere und Uhrmacher</li> <li>• Fotografen</li> <li>• Bauhilfsgewerbe</li> <li>• Musikinstrumentenerzeuger</li> <li>• Chemisches Gewerbe</li> <li>• Zimmermeister</li> <li>• Kürschner, Handschuhmacher, Gerber, Präparatoren und Säckler</li> <li>• Friseure</li> <li>• Tischler</li> <li>• Schuhmacher und Orthopädienschuhmacher</li> <li>• Textilreiniger, Wäscher und Färber</li> <li>• Karosseriebauer einschließlich Karosseriespengler und Karosserielackierer sowie Wagner</li> <li>• Buchbinder, Kartonagewaren- und Etuierzeuger</li> <li>• Rauchfangkehrer</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bodenleger</li> <li>• Schuhmacher und Orthopädienschuhmacher</li> <li>• Textilreiniger, Wäscher und Färber</li> <li>• Bildhauer, Binder, Bürsten- u. Pinselmacher, Drechsler, Korb- u. Möbelflechter sowie Spielzeughersteller</li> <li>• Bekleidungsgewerbe</li> <li>• Augenoptiker, Orthopädietechniker, Bandagisten und Hörgeräteakustiker</li> <li>• Schlosser, Landmaschinentechniker und Schmiede</li> <li>• Sticker, Stricker, Wirker, Weber, Posamentierer und Seiler</li> <li>• Zahntechniker</li> <li>• Spengler und Kupferschmiede</li> <li>• Müller</li> <li>• Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker</li> <li>• Bäcker</li> </ul> |
|---|---|--|

Quelle: WKÖ 2006

Tabelle :1 Branchen im Gewerbe und Handwerk

Einige dieser Branchen werden in der Gewerbeordnung (siehe Baustein 4) als **Handwerk** bezeichnet.



### BEISPIELE

Bäcker, Bodenleger, Dachdecker, Fleischer, Friseur und Perückenmacher (Stylisten) Gärtner und Blumenbinder (Floristen), Zahntechniker

## FÜR INTERESSIERTE: EXKURS ZUM GEWERBE- UND HANDWERKSBEGRIFF



### GEWERBE

Unter dem Begriff „Gewerbe“ können auch andere als die oben angeführten wirtschaftlichen Tätigkeiten verstanden werden.

## Unterschiedliche Begriffsdefinitionen von „Gewerbe“

### im weitesten Sinne

Unter Gewerbe wird jede wirtschaftliche Tätigkeit verstanden, die nicht zum Bereich der Land- und Forstwirtschaft zählt bzw. nicht der „Verwertung“ akademischen Wissens oder künstlerischer Fähigkeiten zugeteilt werden kann.

### im eingeschränkten Sinne

Unter Gewerbe wird auch die Herstellung von Sachgütern verstanden (dh. Industrie und Teile des Handwerks).

### im engeren Sinne

Man versteht unter Gewerbe „jede selbstständige, regelmäßige und auf Ertrag gerichtete wirtschaftliche Tätigkeit (...), die nicht als Industrie, Handel, finanzielle Dienstleistung, Verkehrs- oder Fremdenverkehrsleistung einzustufen ist.“

Quelle: Mugler, 2005

Abbildung 2: Unterschiedliche Begriffsdefinitionen von „Gewerbe“

Die **Gewerbeordnung** (siehe Baustein 4) stellt vereinfacht gesagt auf die Definition „**Gewerbe im weitesten Sinn**“ ab:

*„Der Geltungsbereich der Gewerbeordnung umfasst alle gewerbsmäßig ausgeübten Tätigkeiten, sofern nicht gesetzlich verboten oder ausdrücklich ausgenommen. Verboten ist zB Drogenhandel, ausdrücklich ausgenommen sind etwa die Land- und Forstwirtschaft oder der Bergbau. Vom Anwendungsgebiet der Gewerbeordnung ausgenommen sind aber selbstständige Berufe, die durch andere Gesetze geregelt sind (zB Ärzte, Apotheker, Notare etc.).<sup>6</sup>*

In der Gewerbeordnung wird auch festgelegt, wann ein Gewerbe „**industriemäßig**“ ausgeübt wird und somit kein Gewerbe- oder Handwerksbetrieb ist. Wird ein Gewerbe als Industriebetrieb geführt, muss zB kein Befähigungsnachweis (siehe Baustein 4) erbracht werden. (Es gibt aber auch hier Ausnahmen: Für die Gewerbe Baumeister oder Zimmermeister ist zB ein Befähigungsnachweis erforderlich).

<sup>6</sup> <http://bmwa.gv.at>

Gewerbe- und Handwerksbetriebe unterscheiden sich demnach von Industriebetrieben ua. durch folgende **Merkmale**<sup>7</sup>:

- Niedrigerer Einsatz von Anlage- und Betriebskapital

**BEISPIEL**

Ein Konditor mit zwei Beschäftigten braucht weniger (und andere) Maschinen als ein großer Tortenproduzent.



- Fertigung kleiner Stückzahlen bzw. Anbieten individueller Kundenlösungen

**BEISPIEL**

Der Kürschner fertigt jeder Kundin einen maßgeschneiderten Pelzmantel an.



**HANDWERK**

Vom **Handwerksbegriff** lassen sich vor allem geografisch gesehen unterschiedliche Varianten finden. Bezeichnet man das Handwerk im englischsprachigen Raum als „Arts and Crafts“ (übersetzt bedeutet dieser Begriff Kunsthandwerk), wird der Begriff Handwerk nach unserem Verständnis weiter gefasst<sup>8</sup> und bezieht beispielsweise auch Heizungsinstallateure, Bodenleger oder Friseure mit ein.

Trotz unterschiedlicher nationaler Definitionen zeichnet sich das Handwerk generell durch folgende **Merkmale** aus (vgl. Abbildung 3):



Quelle: Mugler 2005, S. 36f

Abbildung 3: Kennzeichen des Handwerks

- „Jedem Kunden das Seine“: Handwerksbetriebe bieten ihren Kunden **individuelle Lösungen** an. Handarbeit hat bei der Leistungserstellung nach wie vor hohe Bedeutung.

**BEISPIELE**

Der Hafner baut Kamine entsprechend den jeweiligen Kundenwünschen. Für jede Frisur braucht es „Handarbeit“.



- Handwerksbetriebe bearbeiten unterschiedliche **Stoffe** (zB Goldschmied, Steinmetz, Zimmermeister).
- In der Arbeit des Handwerkers steckt viel **Fachwissen**.

<sup>7</sup> In § 7 der Gewerbeordnung 1994 werden sieben Merkmale angeführt. Diese sind historisch gewachsen (zB „weitgehende Arbeitsteilung im Rahmen eines vorbestimmten Arbeitsablaufes“ als Kennzeichen des Industriebetriebes).

<sup>8</sup> Diese Definition findet vor allem in der österreichischen Wirtschaftskammergliederung Anwendung, in der das Gewerbe und Handwerk einen eigenen Wirtschaftssektor darstellt (siehe oben).

## 1.3 Was prägt das Gewerbe und Handwerk?

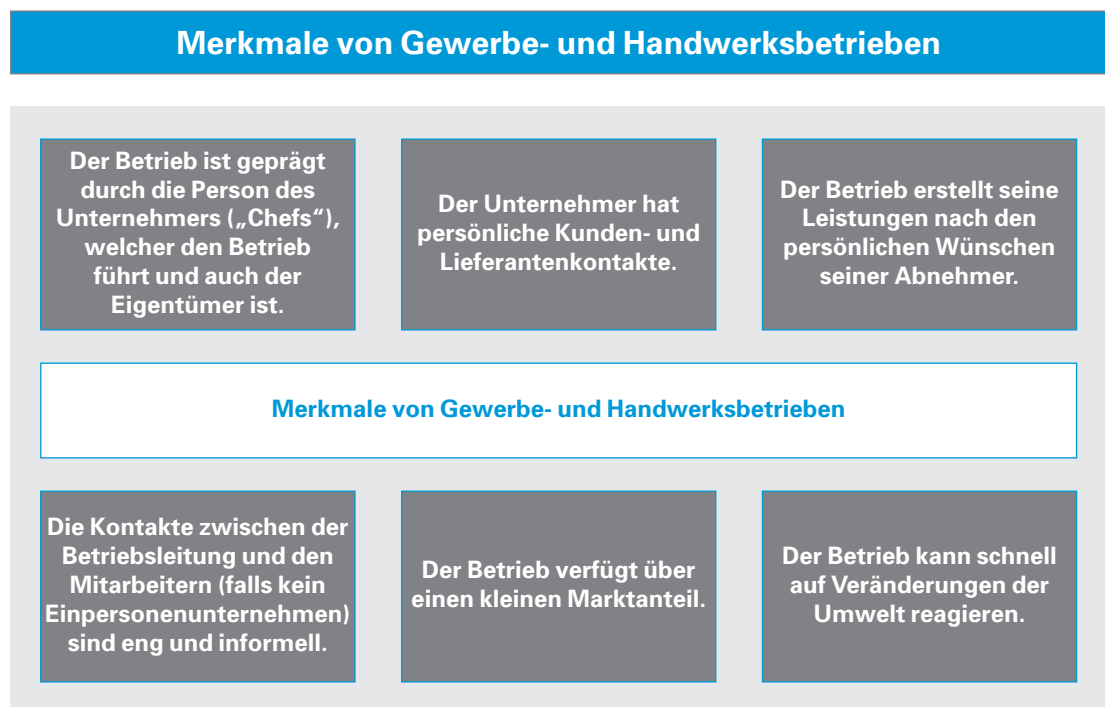
Wie sieht das „Innenleben“ eines Gewerbe- und Handwerksbetriebes aus? Unterscheidet sich das Arbeiten und Wirtschaften im Unternehmen zB von dem im Industriebetrieb?

Arbeiten und Wirtschaften im Betrieb werden entscheidend von der **Unternehmensgröße** geprägt. Die österreichischen Gewerbe- und Handwerksunternehmen sind zu einem Großteil **Kleinbetriebe**. Unter der Devise „Small is beautiful“ haben 88 % der Unternehmen weniger als zehn Beschäftigte und so gut wie alle Betriebe (99,8 %) weniger als 250 Beschäftigte. Damit handelt es sich bei fast allen österreichischen Unternehmen des Gewerbe und Handwerks um **Klein- oder Mittelunternehmen (KMU)**.<sup>9</sup>

Die klein- und mittelbetriebliche Struktur bietet den Unternehmen viele **Vorteile**:

- Sie sind **flexibler** als Großbetriebe,
- benötigen im Normalfall **wenig Grundkapital** und
- können auch in strukturschwachen bzw. ländlichen Gebieten im Sinne einer funktionierenden **Nahversorgung** erfolgreich tätig sein.<sup>10</sup>

Die geringe Betriebsgröße prägt – wie erwähnt – das Wirtschaften im Unternehmen entscheidend mit, wie die folgende Abbildung zeigt.



Quelle: Hruschka 1976, S. 4; Pleitner 1986, S. 7; Stanworth/Curran 1976, S. 96; Mugler 1998, S. 20

Abbildung 4: Merkmale von Gewerbe- und Handwerksbetrieben

<sup>9</sup> Laut europäischer Definition werden als KMU alle jene Unternehmen klassifiziert, die sowohl das Kriterium der Beschäftigtenzahl (bis zu 250 Beschäftigte) als auch eine gewisse Umsatz- oder Bilanzsummengrenze nicht überschreiten. Außerdem dürfen die KMU nicht zu mehr als 25 % im Besitz eines anderen Unternehmens stehen, welches kein KMU ist.

<sup>10</sup> Vgl. Ax 1997, S. 29f

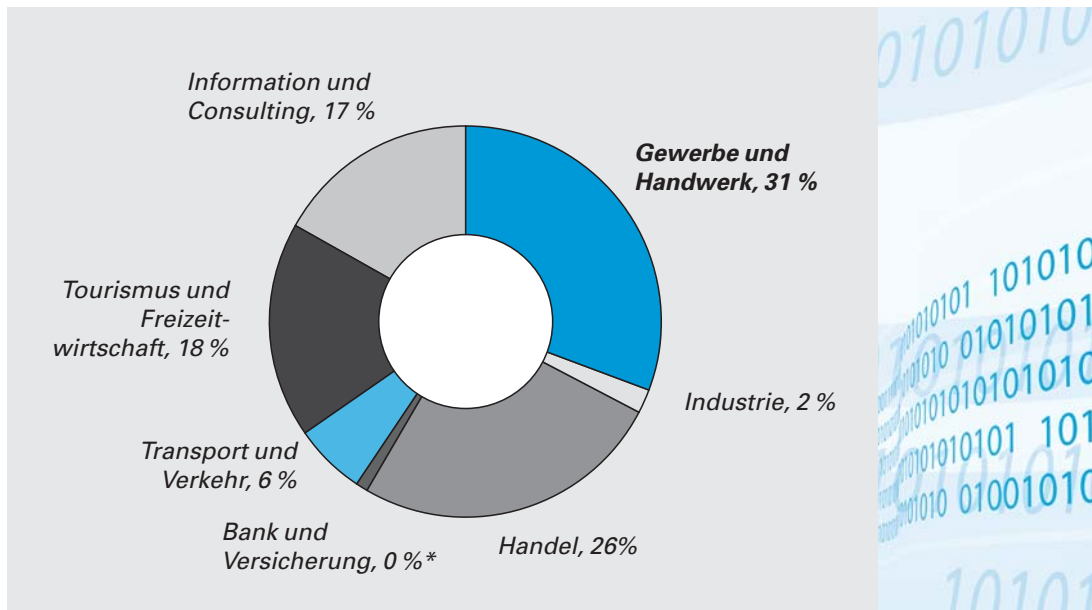


## 1.4 Bedeutung des Gewerbe und Handwerks für die österreichische Gesamtwirtschaft

Das Gewerbe und Handwerk stellt in Österreich sowohl gemessen an der Zahl der Unternehmen als auch an der Beschäftigtenzahl den bedeutendsten Wirtschaftszweig innerhalb der Gesamtwirtschaft dar: Rund 31 % aller privaten nichtlandwirtschaftlichen Unternehmen gehören in Österreich der Sparte Gewerbe und Handwerk an.

In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies: Von insgesamt rund 307.400 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sind rund 92.200 Gewerbe- und Handwerksunternehmen.

### Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftskammer-Sparten nach Anzahl der Unternehmen, in Prozent, 2006<sup>11</sup>

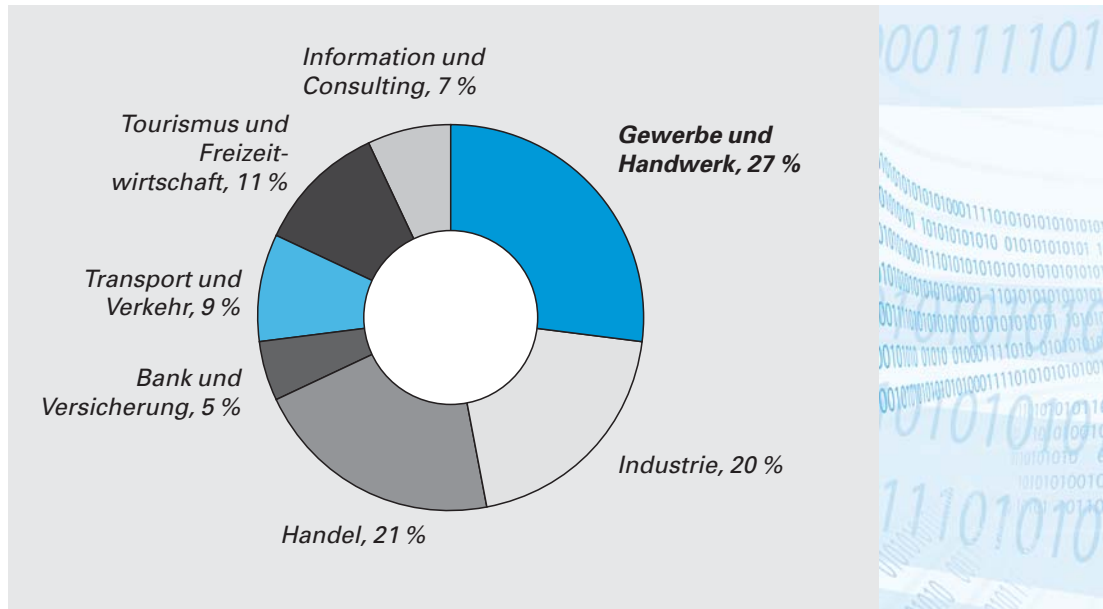


\* Ergibt sich durch die Rundung; Quelle: WKO, Beschäftigungsstatistik; Abbildung 5: Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftskammer-Sparten nach Anzahl der Unternehmen, in Prozent, 2006<sup>12</sup>

Diese mehr als 90.000 Unternehmen des Gewerbe und Handwerks bieten rund 562.000 unselbstständig Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz. Rechnet man die Unternehmer dazu, finden mehr als 600.000 Menschen im Gewerbe und Handwerk Beschäftigung. Mit einem Anteil von rund 27 % stellt die Sparte Gewerbe und Handwerk Österreichs wichtigsten Arbeitgeber dar, gefolgt vom Handel (21 %) und der Industrie (20 %).

<sup>11</sup> ausgenommen Land- und Forstwirtschaft  
<sup>12</sup> ausgenommen Land- und Forstwirtschaft

## Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftskammer-Sparten nach Anzahl der unselbstständig Beschäftigten, in %, 2006<sup>13</sup>



Quelle: WKO, Beschäftigungsstatistik; Abbildung 6: Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftskammer-Sparten nach Anzahl der unselbstständig Beschäftigten, in Prozent, 2006<sup>14</sup>

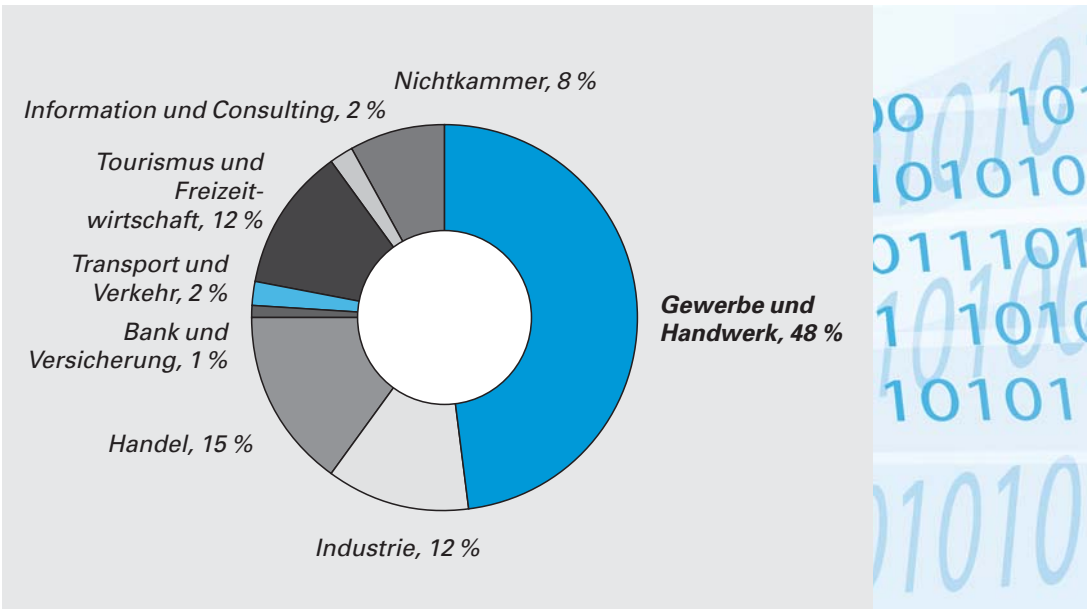
Die annähernd gleichmäßige Verteilung der Gewerbe- und Handwerksbetriebe über das österreichische Bundesgebiet trägt – wie in der Einleitung bereits erwähnt – dazu bei, dass einerseits die österreichische Bevölkerung in **unmittelbarer Nähe** ihrer Wohnorte mit einem **umfassenden Produkt- und Dienstleistungsangebot** versorgt wird und andererseits auch das Angebot an Arbeitsplätzen sichergestellt wird.

Von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung sind auch die **Ausbildungsleistungen** des Gewerbes. Von insgesamt knapp 126.000 Lehrlingen wird im Gewerbe und Handwerk beinahe die  **Hälfte** (rund 60.400 Lehrlinge) ausgebildet. Das bedeutet, dass Gewerbe und Handwerk so viele Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen **wie alle anderen Wirtschaftssektoren zusammen**.

<sup>13</sup> Beschäftigungsverhältnisse (ohne geringfügig Beschäftigte, ohne öffentlicher Dienst)

<sup>14</sup> Beschäftigungsverhältnisse (ohne geringfügig Beschäftigte, ohne öffentlicher Dienst)

## Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftskammer-Sparten nach Anzahl der Lehrlinge, in Prozent, 2006



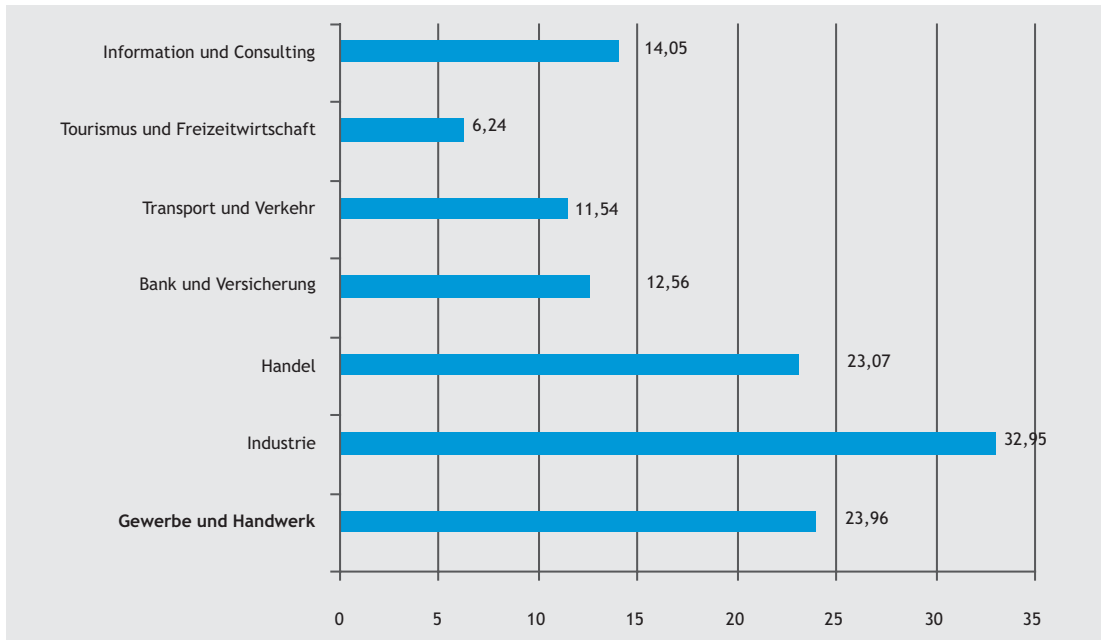
Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik, Abbildung 7: Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftskammer-Sparten nach Anzahl der Lehrlinge, in Prozent, 2006

Die **Bruttowertschöpfung**<sup>15</sup> der Sparte Gewerbe und Handwerk beträgt in Österreich rund EUR 24 Mrd. Das Gewerbe und Handwerk trägt damit rund 19 % zur österreichischen Bruttowertschöpfung bei und liegt damit hinter der Industrie, welche rund 26 % der Bruttowertschöpfung erwirtschaftet, an zweiter Stelle.



<sup>15</sup> Sie ergibt sich aus dem Wert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich des Werts der dazu eingesetzten Waren und Dienstleistungen (Vorleistungen).

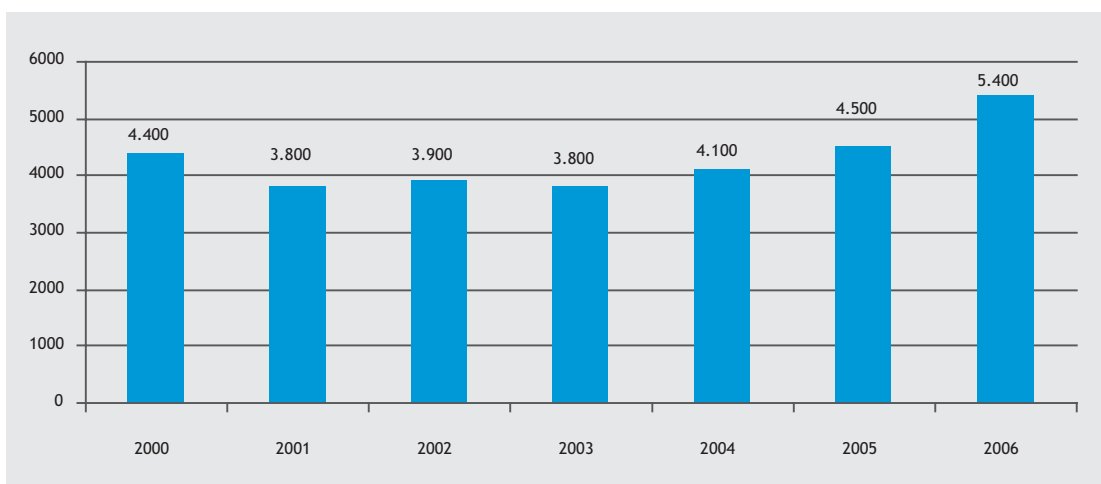
## Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftskammer-Sparten nach Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten, in Mrd. EUR, 2004



Quelle: Statistik Austria, WKO; Abbildung 8: Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftskammer-Sparten nach Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten in Mrd. EUR, 2004

Die nominellen<sup>16</sup> **Umsätze** im österreichischen Gewerbe und Handwerk verzeichnen im Jahr 2006 ein Wachstum von 3,6 %. Allerdings bleibt die Entwicklung im Gewerbe und Handwerk hinter der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate (Bruttoinlandsprodukt nominell: + 4,5 %) zurück. Die **Exportquote** (Anteil der Exportumsätze am Gesamtumsatz) im Gewerbe und Handwerk liegt bei 7 %.

## Investitionen je Beschäftigtem in Gewerbe und Handwerk, in EUR, 2006



Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Konjunkturdatenbank

Abbildung 9: Investitionen je Beschäftigtem in EUR, 2006

Durchschnittlich investierten österreichische Gewerbe- und Handwerksbetriebe im Jahr 2006 rund EUR 5.400,00 je Beschäftigtem. Der Zeitvergleich zeigt einen **stetigen Anstieg** der Investitionen seit dem Jahr 2003.

<sup>16</sup> Umsätze ohne Berücksichtigung der Inflation

## 1.5 Struktur des Gewerbe und Handwerks

### 1.5.1 Unternehmensgröße

Mehr als 99 % aller österreichischen Unternehmen haben weniger als 250 Beschäftigte. Der Großteil dieser Betriebe sind **Ein-Personen-Unternehmen (EPU)**, bei denen der Inhaber auch alleiniger Beschäftigter des Unternehmens ist.

Etwas weniger als die Hälfte der Unternehmen im Gewerbe und Handwerk sind Ein-Personen-Unternehmen. Die Sparten Information und Consulting sowie Handel weisen höhere Anteile an EPU auf.

#### Anteil der Ein-Personen-Unternehmen (EPU) an den Unternehmen gesamt nach Wirtschaftskammer-Sparten, 2006

Sparte	Unternehmen gesamt	EPU	Anteil EPU in %
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>92.204</b>	<b>41.855</b>	<b>45,39</b>
Industrie	6.647	2.844	42,79
Handel	80.419	43.467	54,05
Bank und Versicherung	1.131	183	16,18
Transport und Verkehr	17.849	7.811	43,76
Tourismus und Freizeitwirtschaft	56.584	24.750	43,74
Information und Consulting	52.567	35.834	68,17
<b>Gesamte gewerbliche Wirtschaft</b>	<b>307.401</b>	<b>156.744</b>	<b>50,99</b>

Quelle: WKO, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 2: Anteil der Ein-Personen-Unternehmen (EPU) an den Unternehmen gesamt nach Wirtschaftskammer-Sparten, 2006

**Großbetriebe** sind im Gewerbe und Handwerk **sehr selten**, wie Tabelle 3 zeigt. Die wenigen Unternehmen mit über 250 Mitarbeitenden beschäftigen etwas mehr als ein Fünftel der unselbstständig Beschäftigten in Gewerbe und Handwerk.



## Anzahl der Unternehmen und unselbstständig Beschäftigten der Wirtschaftskammer-Sparte Gewerbe und Handwerk nach unselbstständig Beschäftigtengrößenklassen, 2006

	Unternehmen	Anteil in %	unselbstst. Beschäftigte	Anteil in %
bis 9 unselbstständig Beschäftigte	81.049	87,9	128.435	22,9
10 bis 49 unselbstständig Beschäftigte	9.605	10,4	187.266	33,3
50 bis 249 unselbstständig Beschäftigte	1.350	1,5	129.969	23,1
<b>KMU insgesamt</b>	<b>92.004</b>	<b>99,8</b>	<b>445.670</b>	<b>79,4</b>
250 und mehr unselbstständig Beschäftigte	200	0,2	115.938	20,6
<b>Gewerbe und Handwerk gesamt</b>	<b>92.204</b>	<b>100,0</b>	<b>561.608</b>	<b>100,0</b>

Quelle: WKO, Beschäftigungsstatistik; Tabelle 3: Anzahl der Unternehmen und unselbstständig Beschäftigten der Wirtschaftskammer-Sparte Gewerbe und Handwerk nach unselbstständig Beschäftigtengrößenklassen, 2006

Die **durchschnittliche Unternehmensgröße** im Gewerbe und Handwerk liegt bei rund **fünf Beschäftigten**, während Industrieunternehmen im Durchschnitt ca. 22 Personen beschäftigen bzw. (die relativ wenigen) Banken und Versicherungen sogar durchschnittlich rund 31 Personen einen Arbeitsplatz bieten. Hier zeigt sich wiederum die **kleinstbetriebliche Struktur** des österreichischen Gewerbe und Handwerks.

Das Gewerbe und Handwerk stellt sowohl an der Zahl der KMU als auch an der Zahl der unselbstständig Beschäftigten in KMU den größten und **wichtigsten Arbeitgeber** im Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen dar, gefolgt vom Handel und von der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft.

## Anzahl der KMU und unselbstständig Beschäftigten in KMU der gewerblichen Wirtschaft sowie durchschnittliche Unternehmensgröße nach Sparten, 2006

	KMU	Anteil KMU in %	Unselbstständig Beschäftigte in KMU	Anteil unselbstständig Beschäftigte in KMU in %	Ø Unternehmensgröße <sup>1</sup>
<b>Gewerbe und Handwerk</b>	<b>92.004</b>	<b>30,0</b>	<b>445.670</b>	<b>34,0</b>	<b>4,8</b>
Industrie	6.237	2,0	139.854	10,7	22,4
Handel	80.238	26,2	269.889	20,6	3,4
Bank und Versicherung	1.070	0,3	33.132	2,5	31,0
Transport und Verkehr	17.796	5,8	94.667	7,2	5,3
Tourismus und Freizeitwirtschaft	56.524	18,4	209.446	16,0	3,7
Information und Consulting	52.515	17,1	119.892	9,1	2,3
<b>Gesamte gewerbliche Wirtschaft</b>	<b>306.384</b>	<b>100,0</b>	<b>1.312.550</b>	<b>100,0</b>	<b>4,3</b>

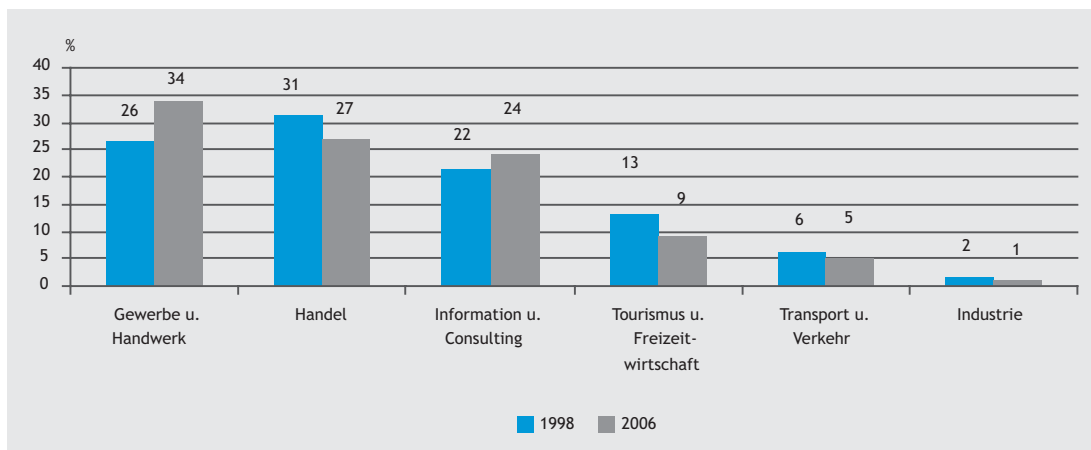
<sup>1</sup> unselbstständig Beschäftigte je Unternehmen; Quelle: WKO, Beschäftigungsstatistik; Tabelle 4: Anzahl der KMU und unselbstständig Beschäftigten in KMU der gewerblichen Wirtschaft sowie durchschnittliche Unternehmensgröße nach Sparten, 2006

## 1.5.2 Unternehmensgründungen

Unternehmertum ist Triebfeder für wirtschaftliches Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Innerhalb des Unternehmertums kommt den KMU eine besondere Bedeutung zu. Sie bilden das Rückgrat der (österreichischen und europäischen) Volkswirtschaften und werden vielfach als „**Job- und Wachstumsmotor**“ bezeichnet.

Die **meisten Unternehmensgründungen** finden in den Sparten Gewerbe und Handwerk sowie Handel statt. Zwischen 1998 und 2006 ist der Anteil des Gewerbes an den Unternehmensgründungen insgesamt gestiegen, während jener im Handel zurückgegangen ist.

### Anteil der Neugründungen in Prozent nach Wirtschaftskammer-Sparten, 1998<sup>1</sup> und 2006



<sup>1</sup> Auf Grund der Neubildung der Sparte Information und Consulting ist ein Zeitvergleich erst seit 1998 möglich; Quelle: WKO, Neugründungsstatistik; Abbildung 10: Anteil der Neugründungen in Prozent nach Wirtschaftskammer-Sparten, 1998<sup>1</sup> und 2006

## 1.5.3 Die Entwicklung der einzelnen Branchen im Gewerbe und Handwerk

Sowohl hinsichtlich der Zahl der Unternehmen als auch der Zahl der unselbstständig Beschäftigten zeigt sich innerhalb der Sparte Gewerbe und Handwerk für die einzelnen Branchen jeweils ein unterschiedliches Bild: Das **Baugewerbe** ist mit rund 8.000 Unternehmen, die ca. 63.500 Personen beschäftigen, die bedeutendste Branche im Gewerbe und Handwerk. Auch die Branchen **Tischler** und **Friseure** weisen sowohl eine **hohe Zahl** an **Unternehmen** als auch an **unselbstständig Beschäftigten** auf.

Die Branchen **Gärtner und Floristen**, **Bäcker** sowie **Fleischer** sind hinsichtlich der Anzahl der Unternehmen in Österreich im **Mittelfeld** angesiedelt. Die Beschäftigungsstruktur der Branchen zeigt allerdings ein unterschiedliches Bild: Während Bäckereibetriebe durchschnittlich knapp 13 Personen und Fleischereibetriebe ca. neun Personen beschäftigen, sind Gärtnereibetriebe kleiner strukturiert (ca. drei Beschäftigte pro Unternehmen).

**Andere Branchen**, wie zB Schuhmacher, Musikinstrumentenerzeuger oder Kürschner haben sowohl in Bezug auf die Anzahl der Unternehmen als auch auf die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten in den letzten Dekaden einen **Bedeutungsverlust** erfahren. Dieser **Strukturwandel** ist sowohl auf die **Konkurrenz** durch andere Erzeugungs- und Vertriebsfirmen als auch auf einen **gesellschaftlichen Wandel** und andere Konsumgewohnheiten zurückzuführen.

## Anzahl der Unternehmen, der unselbstständig Beschäftigten und durchschnittliche Mitarbeiteranzahl, 2006

	Unternehmen	unselbstständig Beschäftigte	Ø Mitarbeiteranzahl
Bau	8.036	63.465	7,9
Tischler	6.906	30.966	4,5
Friseure	5.601	19.112	3,4
Gärtner und Floristen	2.646	8.833	3,3
Bäcker	1.681	21.623	12,9
Fleischer	1.266	11.699	9,2
Schuhmacher	445	1.141	2,6
Musikinstrumentenerzeuger	255	314	1,2
Kürschner	213	268	1,3

Quelle: WKO, Beschäftigungsstatistik

Tabelle 5: Anzahl der Unternehmen, der unselbstständig Beschäftigten und durchschnittliche Mitarbeiteranzahl, 2006

Das Gewerbe und Handwerk ist wie die gesamte Wirtschaft einem **ständigen Wandel** unterworfen. Berufe des Gewerbe und Handwerks, welchen früher große Bedeutung zukam, sind völlig oder nahezu zur Gänze **verschwunden** (zB Hutmacher oder Binder, Korb- und Möbelflechter). Andere Berufe wurden (teilweise) von der Industrie „übernommen“, (zB Mieder- und Wäschewarenerzeuger oder Schuhmacher). Die noch vorhanden typischen Gewerbe- und Handwerksbetriebe müssen sich den **neuen Entwicklungen anpassen**. Der **technische Fortschritt** beeinflusst ihre Produktion und ihr Leistungsangebot. So bieten Sanitär- und Heizungsinstallateure zB zusätzlich auch Ökoenergieinstallationen an.

Das Gewerbe und Handwerk **passte sich erfolgreich** ständig an veränderte Gegebenheiten und Rahmenbedingungen an. So waren in Zeiten der Pferdekutsche Schmiede, Stellmacher und Sattler unentbehrliche Handwerksberufe, welche sich mit dem Aufkommen der Motorisierung zu Kraftfahrzeugmechanikern, Karosseriebauern und Vulkanisuren wandelten. Andere traditionelle Gewerbe haben **Marktnischen** gefunden, in denen sie erfolgreich tätig sind (zB Hufschmiede in der Freizeitwirtschaft).

### ANZAHL DER UNTERNEHMEN

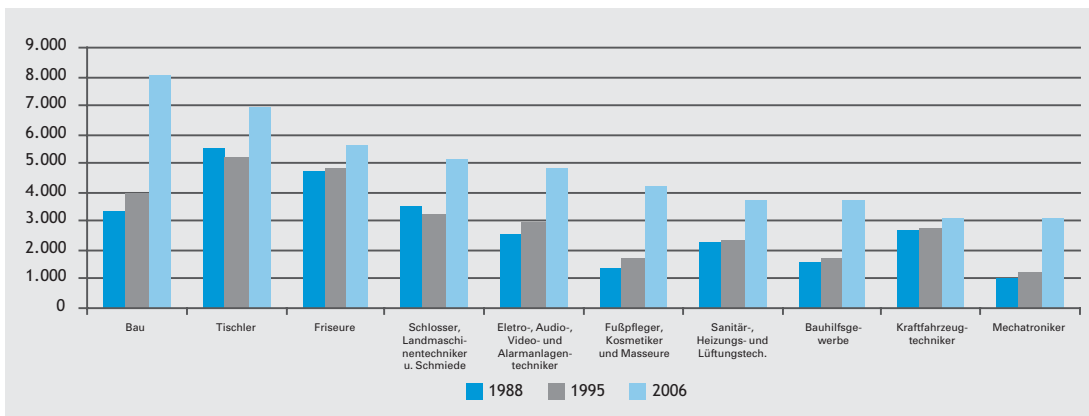
Betrachtet man die **zehn Top-Branchen** des Gewerbe und Handwerks nach Anzahl der Unternehmen, so ist ersichtlich, dass diese im Laufe der letzten Jahrzehnte allesamt an **Bedeutung gewonnen** haben. Während die **heute bedeutendste Branche** des Gewerbe und Handwerks, die **Baubranche**, 1988 noch rund 3.400 Unternehmen zählte, waren es 2006 schon über 8.000 Unternehmen. Das bedeutet, dass sich die Anzahl der Unternehmen im Zeitraum von 18 Jahren in dieser Branche mehr als verdoppelt hat.

Eine Steigerung der Unternehmensanzahl ist auch für die Branchen der Tischler, der Friseure, der Schlosser, der Landmaschinentechner und Schmiede, der Elektro-, Audio-, Video- und Alarmanlagentechniker, der Fußpfleger, Kosmetiker und Masseur, der Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker, des Bauhilfsgewerbes, der Kraftfahrzeugtechniker und der Mechatroniker feststellbar.

**Besonders beachtlich** ist der **Unternehmenszuwachs** in den Branchen der **Fußpfleger, Kosmetiker und Masseur** sowie der **Mechatroniker**, in welchen sich die Anzahl der Unternehmen innerhalb der letzten Jahre jeweils **verdreifacht** hat.



## Anzahl der Unternehmen der Top-Ten-Branchen 2006, Vergleich 1988-1995-2006



Quelle: WKO, Beschäftigungsstatistik

Abbildung 11: Anzahl der Unternehmen der Top-Ten-Branchen 2006, Vergleich 1988-1995-2006

### ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN

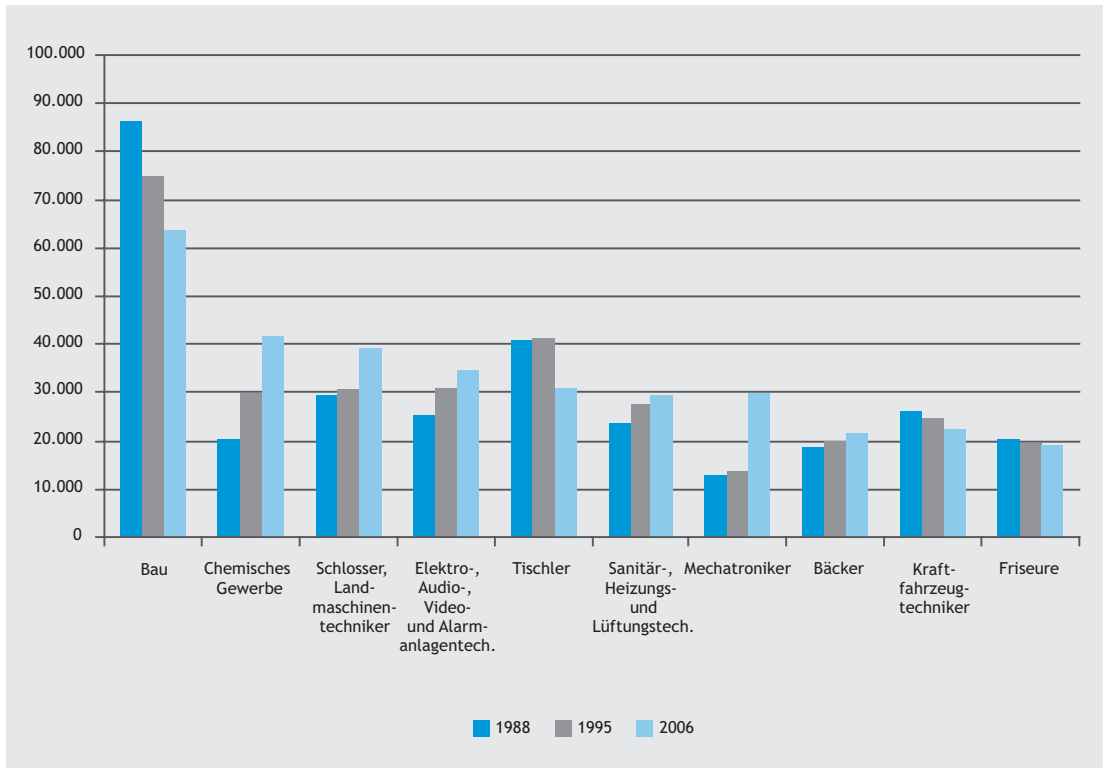
Die nachfolgende Abbildung zeigt die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten in den Top-Ten-Branchen des Gewerbe und Handwerks und deren Entwicklung von 1988 bis 2006. Die mit Abstand meisten unselbstständig Beschäftigten der Sparte Gewerbe und Handwerk gehören mit rund 63.000 Personen der **Baubranche** an. Allerdings verzeichnet die Baubranche seit 1988 einen Rückgang von ca. 23.000 Beschäftigten.

Während die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten in den Branchen Chemisches Gewerbe, Schlosser, Landmaschinentechniker und Schmiede, Elektro-, Audio-, Video-, Alarmanlagentechniker und Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker sowie Bäcker kontinuierlich wuchs, verzeichnete die Branche der Tischler seit 1995 einen Rückgang von rund 10.000 Beschäftigten.

Ebenso mussten die Kraftfahrzeugtechniker hinsichtlich der Beschäftigtenzahl einen Bedeutungsverlust hinnehmen. Beachtlich ist hingegen die Entwicklung der Branche der **Mechatroniker**, welche die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten seit 1988 mehr als verdoppeln konnte. Diese Entwicklung kann als **Indiz für eine gewandelte Nachfrage** bzw. des technischen Fortschritts in dieser Branche gesehen werden.



## Anzahl der unselbstständig Beschäftigten der Top-Ten-Branchen 2006, Vergleich 1988-1995-2006



Quelle: WKO, Beschäftigungsstatistik

Abbildung 12: Anzahl der unselbstständig Beschäftigten der Top-Ten-Branchen 2006, Vergleich 1988-1995-2006



## 1.6 Betriebswirtschaftliche Situation

Die Analyse der betriebswirtschaftlichen Situation der Gewerbe- und Handwerksbetriebe zeigt, dass es neben sehr erfolgreichen Unternehmen, auch Unternehmen gibt, die vor (massiven) betriebswirtschaftlichen Herausforderungen stehen.

- Insgesamt zählen 13 % der österreichischen Gewerbe- und Handwerksunternehmen zur (betriebswirtschaftlichen) Elite: Sie haben **mehr als 20 % des Betriebsvermögens mit Eigenkapital finanziert** und erwirtschaften betriebswirtschaftliche **Gewinne** von **mehr als 5 %** der Betriebsleistung<sup>17</sup>.
- Jeder zehnte Gewerbe- und Handwerksbetrieb hat gute Voraussetzungen für eine Positionierung im Spitzenfeld (Umsatzrendite<sup>18</sup> über 2,5 %, Eigenkapitalquote<sup>19</sup> über 10 %).
- Fast 30 % der Gewerbe- und Handwerksbetriebe haben vor allem **Ertragsprobleme**. Sie verfügen zwar über mehr als 10 % Eigenkapital, machen aber zu wenig Gewinn bzw. arbeiten sogar mit Verlust.
- Mehr als 10 % der Unternehmen erwirtschaften zwar ausreichende Gewinne, haben aber **wenig Eigenkapital** (bis 10 % des Gesamtkapitals) oder das Betriebsvermögen sogar zur Gänze mit Fremdkapital finanziert.
- 15 % haben sowohl Finanzierungs- als auch Ertragsprobleme. Gewinne zwischen 0 % und 2,5 % bedeuten, dass real (nach Berücksichtigung der Ertragssteuern und der Geldentwertung) Substanz verloren geht. Die ohnehin niedrige Eigenkapitalausstattung (0 % bis 10 %) verschlechtert sich bzw. die Überschuldung wird größer.
- Rund ein Fünftel der Unternehmen befinden sich in einer betriebswirtschaftlich sehr schlechten Situation: Sie sind überschuldet und können die Kosten nicht decken. In dieser Position sind in der Regel weit reichende Sanierungsmaßnahmen (Zuführung von Eigenkapital, Reduzierung der Fixkosten, strategische Neuausrichtung des Unternehmens etc.) erforderlich.<sup>20</sup>

<sup>17</sup> Die Betriebsleistung ist der „berichtigte“ Umsatz eines Unternehmens:

Erlöse aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (beim Tischler der Verkauf eines Tisches aber nicht einer Maschine)  
 +/- Veränderung des Bestandes an Halb- und Fertigerzeugnissen  
 + selbst erstellte Leistung (Tischer fertigt für den eigenen Betrieb eine Werkbank an)  
 = Betriebsleistung

<sup>18</sup> Die Umsatzrendite ist der Anteil des Gewinns in Prozent am Umsatz eines Unternehmens: Gewinn/Umsatz x 100

<sup>19</sup> Die Eigenkapitalquote ist der Anteil des Eigenkapitals in Prozent des Gesamtkapitals.

<sup>20</sup> Die betriebswirtschaftliche Situation der österreichischen Gewerbe- und Handwerksbetriebe wird anhand der wichtigsten Eckdaten auf Basis von Sonderauswertungen der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank beschrieben. Insgesamt wurden 23.225 Jahresabschlüsse von österreichischen Gewerbe- und Handwerksbetrieben ausgewertet. Weiters wurden Auswertungen der Sparten Industrie, Handel, Verkehr, Tourismus sowie Information und Consulting durchgeführt.

Die Bilanzdatenbank der KMU FORSCHUNG AUSTRIA umfasst für das Bilanzjahr 2004/05 rund 79.000 betriebswirtschaftlich korrigierte Steuerbilanzen nach dem Gesamtkostenverfahren.

Standardmäßig werden Durchschnittswerte (arithmetische Mittel) berechnet. Für das Gewerbe und Handwerk werden darüber hinaus auch die Durchschnittswerte einzelner KMU-Größenklassen gemäß einer Empfehlung der Europäischen Kommission vom 3. April 1996 dargestellt, wobei bei den Auswertungen aus der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank im Wesentlichen das Kriterium Umsatz verwendet wird.

Um aussagekräftige Branchendurchschnittswerte für die jeweilige Branche zu erhalten, werden in der KMU FORSCHUNG AUSTRIA-Bilanzdatenbank betriebswirtschaftliche Korrekturen durchgeführt. Dadurch ist es zB möglich, Unternehmen mit unterschiedlichen Rechtsformen bzw. unterschiedlicher Finanzierungsstruktur zu vergleichen.

Der kalkulatorische Unternehmerlohn wird bei all jenen Rechtsformen angesetzt, bei denen der Unternehmer nicht als „unselbstständiger“ Mitarbeiter im Betrieb angestellt sein kann und in den Personalaufwendungen daher auch kein Leistungsentgelt (Gehalt) für die Mitarbeit des Unternehmers berücksichtigt ist. Dies ist für einen Vergleich von Unternehmen mit unterschiedlicher Rechtsform unbedingt notwendig.

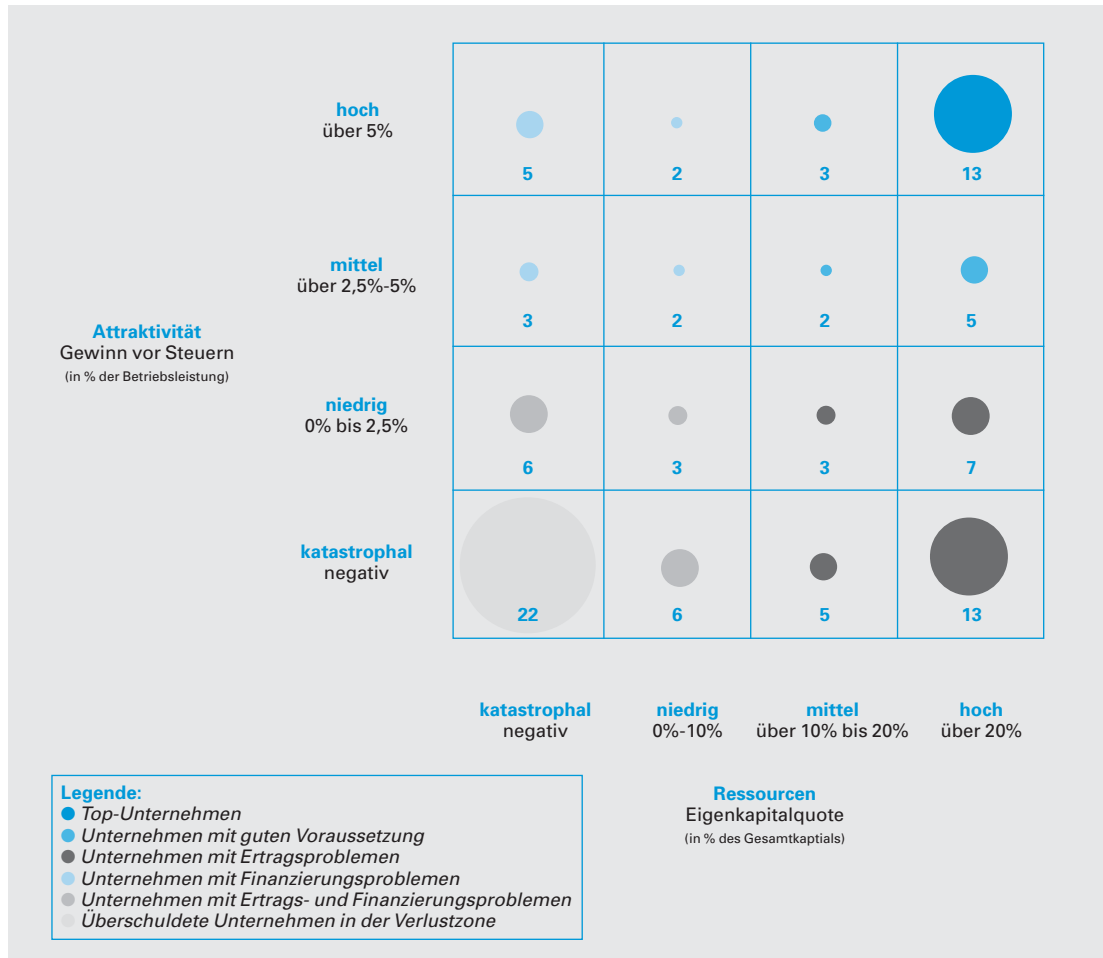
Darüber hinaus wird ein Dispositionszuschlag in Höhe von 2 % des Personalaufwandes in Ansatz gebracht, der allerdings nach oben hin limitiert ist. Die Koppelung des Dispositionszuschlages an den Personalaufwand beruht auf der Tatsache, dass die unternehmerische Tätigkeit auch Personalführungsaktivitäten inkludiert, die unmittelbar vom Personalstand abhängen.

Die für Fremdkapital anfallenden Zinsen können als Aufwand in der Steuerbilanz Gewinn mindernd angesetzt werden. Die Berücksichtigung von Zinsen für Eigenkapital ist in der Steuerbilanz jedoch nicht möglich.

Durch die Erfassung der kalkulatorischen Zinsen wird berücksichtigt, dass auch die Bereitstellung von Eigenkapital mit Kosten verbunden ist, da sich die Kapitalgeber eine gewisse Mindestverzinsung ihres gebundenen Kapitals erwarten.

Auch für einen Vergleich von eigenkapitalstarken mit (im Extremfall) überschuldeten Unternehmen ist der Ansatz von Eigenkapitalzinsen erforderlich; ansonsten wären die zur Gänze eigenfinanzierten Unternehmen in der Regel die profitabelsten, da der Fremdfinanzierungsaufwand bei den überschuldeten Unternehmen nicht selten 5 % der Betriebsleistung erreicht!

## Betriebswirtschaftliche Position der bilanzierenden österreichischen Gewerbe- und Handwerksunternehmen\*, 2004/05



\* Die Verteilung nach Prozent erfolgt anhand der Indikatoren Umsatzrentabilität (Ergebnis vor Steuern in % der Betriebsleistung) und Eigenkapitalquote (Eigenkapital in % des Gesamtkapitals). Stichprobe: 23.225 bilanzierende österreichische Gewerbe- und Handwerksunternehmen

Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank; Abbildung 13: Betriebswirtschaftliche Position der bilanzierenden österreichischen Gewerbe- und Handwerksunternehmen\*, 2004/05



## 1.6.1 Rentabilität

Unter dem Begriff der Rentabilität wird die Wirtschaftlichkeit des eingesetzten Kapitals verstanden. Insbesondere wird der Frage nachgegangen, ob für das im Unternehmen arbeitende bzw. gebundene **Kapital** eine ausreichende **Verzinsung (Rendite) erwirtschaftet** werden konnte.

### UMSATZRENTABILITÄT

Die Umsatzrendite ist der **Anteil des Gewinns** (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit) in Prozent am **Umsatz** (Betriebsleistung = Umsatz aus dem „normalen“ Geschäft).<sup>21</sup>

$$\frac{\text{Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit}}{\text{Betriebsleistung}} \times 100$$

Die österreichischen KMU im Gewerbe und Handwerk erwirtschaften im Gesamtdurchschnitt eine Umsatzrentabilität von rund 2,2 %.

Das heißt, dass nach Abzug aller Kosten ein betriebswirtschaftlicher Gewinn in Höhe von 2,2 % der Betriebsleistung erwirtschaftet wird. Nach Größenklassen differenziert, zeigt sich, dass **mit zunehmender Unternehmensgröße die Umsatzrentabilität ansteigt**.

### Kosten- und Leistungsstruktur, nach Unternehmenserfolg, Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2004/05

Positionsbezeichnung	Gesamtdurchschnitt in %	oberes Quartil <sup>22</sup> in %	unteres Quartil <sup>23</sup> in %
Anzahl der ausgewerteten Betriebe	23.225,0	5.806,0	5.806,0
<b>Betriebsleistung</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
- Materialaufwand inkl. Fremdleistungen	-53,0	-47,2	-48,3
<b>= Rohertrag</b>	<b>47,0</b>	<b>52,8</b>	<b>51,7</b>
- Sonstige betriebliche Erträge	-2,2	-2,4	-3,2
- Personalkosten	-27,8	-25,5	-36,9
- Sonstiger Aufwand	-17,5	-17,8	-25,5
<b>= Ergebnis vor Finanzerfolg (Betriebserfolg)</b>	<b>3,9</b>	<b>11,9</b>	<b>-7,4</b>
Finanzerträge	0,4	0,7	0,4
Finanzaufwendungen	1,4	1,1	2,7
Kalkulatorische Eigenkapitalkosten	0,8	1,2	1,0
<b>- Finanzergebnis</b>	<b>-1,8</b>	<b>-1,6</b>	<b>-3,3</b>
<b>= Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)</b>	<b>2,2</b>	<b>10,3</b>	<b>-10,7</b>

Tabelle 6: Kosten- und Leistungsstruktur, nach Unternehmenserfolg, Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2004/05

<sup>21</sup> Verzerrungen durch außerordentliche Erträge und Aufwendungen werden ausgeschlossen.

<sup>22</sup> Durchschnitt der erfolgreichsten 25 % der ausgewerteten Betriebe (gemessen an der Umsatzrentabilität)

<sup>23</sup> Durchschnitt der am wenigsten erfolgreichen 25 % der ausgewerteten Betriebe (gemessen an der Umsatzrentabilität)

Während die **erfolgreichsten Unternehmen** im Durchschnitt eine **Umsatzrentabilität** von **über 10 %** erzielen, erwirtschaften die am **wenigsten erfolgreichen** Unternehmen einen Verlust in der Höhe von **über 10 %** der Betriebsleistung.

Betriebswirtschaftlichen Erfolg haben in der Praxis die Gewerbe- und Handwerksbetriebe, deren Leistungen für die **Kunden besonders attraktiv** sind. Diese höhere Attraktivität führt zu einer **besseren Auslastung** und vor allem dazu, dass der **Preis als Verkaufsargument an Bedeutung verliert**. Die weniger erfolgreichen Unternehmen scheitern oftmals an zu wenig Kundenorientierung und Kundenservice.

## Entscheidende Unterschiede der erfolgreichen und weniger erfolgreichen Unternehmen

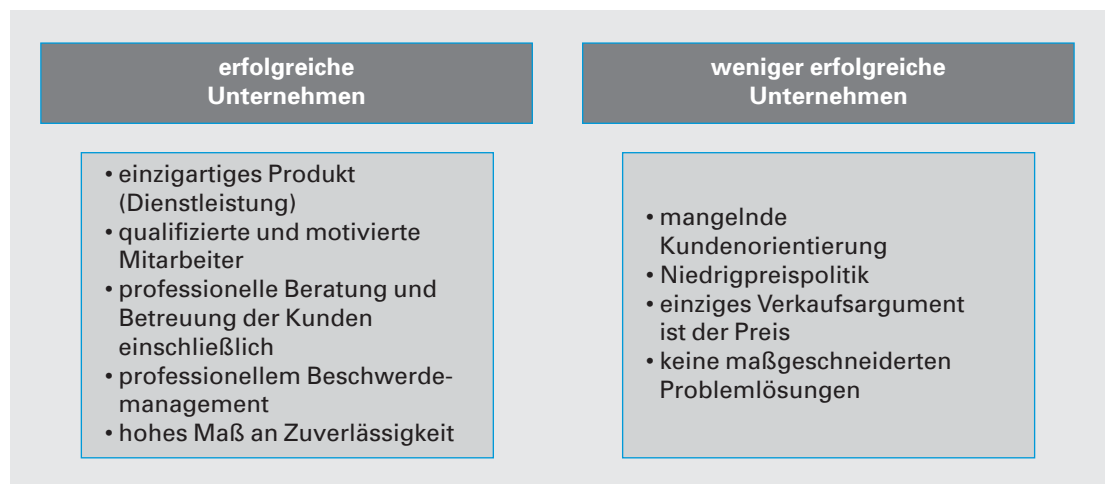
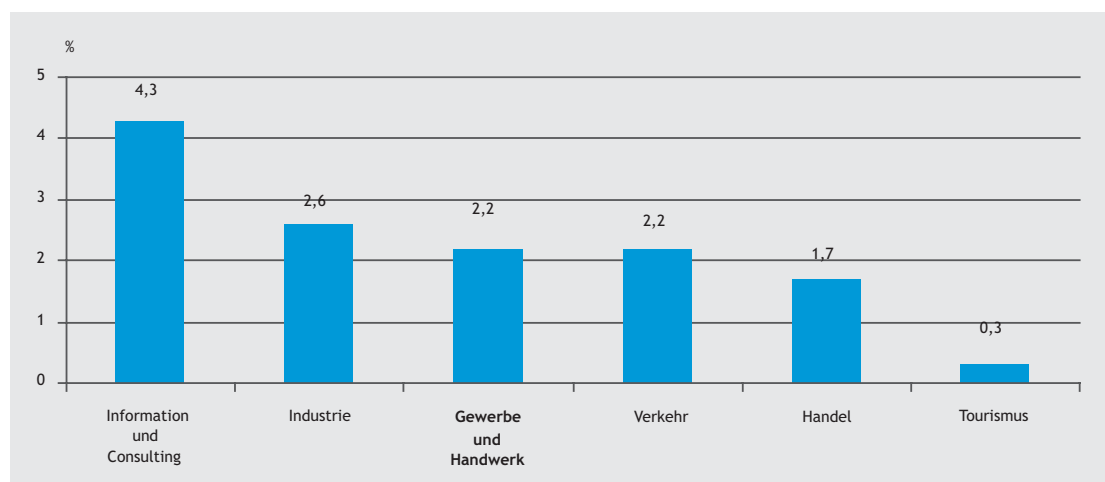


Abbildung 14: Entscheidende Unterschiede der erfolgreichen und weniger erfolgreichen Unternehmen

Im Vergleich mit den anderen Sparten liegt das Gewerbe und Handwerk im Bezug auf die Umsatzrentabilität im **Mittelfeld**. Die mit Abstand höchste Rentabilität erzielt die Sparte Information und Consulting mit 4,3 %.

## Umsatzrentabilität (nach Finanzergebnis), in Prozent der Betriebsleistung nach Wirtschaftskammer-Sparten, Österreich, 2004/05



Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank; Abbildung 15: Umsatzrentabilität (nach Finanzergebnis), in Prozent der Betriebsleistung nach WirtschaftskammerSparten, Österreich, 2004/05

## 1.6.2 Finanzierung

Etwas mehr als **drei Viertel** des Betriebsvermögens der österreichischen Gewerbe- und Handwerksunternehmen ist mit **Fremdkapital** finanziert. Größter Fremdkapitalgeber sind die **Banken**.

### Kapitalstruktur, nach Unternehmenserfolg, Gewerbe und Handwerk Österreich, 2004/05

Positionsbezeichnung	Gesamtdurchschnitt in %	oberes Quartil <sup>24</sup> in %	unteres Quartil <sup>25</sup> in %
<b>Eigenkapital</b>	<b>18,4</b>	<b>29,2</b>	<b>8,0</b>
<b>Sozialkapital<sup>26</sup></b>	<b>3,5</b>	<b>3,3</b>	<b>3,2</b>
Langfristige Bankverbindlichkeiten	20,0	16,8	27,1
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	3,8	4,2	5,0
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>	<i>23,8</i>	<i>21,0</i>	<i>32,1</i>
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	16,6	11,4	22,4
Erhaltene Anzahlungen	7,4	5,7	6,0
Lieferverbindlichkeiten	12,3	9,8	11,8
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	18,0	19,6	16,4
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>	<i>54,2</i>	<i>46,5</i>	<i>56,6</i>
<b>Fremdkapital</b>	<b>78,0</b>	<b>67,4</b>	<b>88,7</b>
<b>Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>
<b>GESAMTKAPITAL</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 7: Kapitalstruktur, nach Unternehmenserfolg, Gewerbe und Handwerk Österreich, 2004/05

### EIGENKAPITALQUOTE

Die Eigenkapitalquote besagt, mit **welchem Anteil** ein Betrieb mit **Eigenkapital gemessen am Gesamtkapital ausgestattet** ist.

$$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

Je **höher** der Eigenkapitalanteil desto **kreditwürdiger** ist ein Unternehmen. Um zB konjunkturell schwierige Zeiten unbeschadet überstehen bzw. Verluste abdecken zu können, sollte aus betriebswirtschaftlicher Sicht der Eigenkapitalanteil **zumindest 20 % des Betriebsvermögens** betragen. Höhere Werte stärken die Krisensicherheit und Unabhängigkeit des Unternehmens.

<sup>24</sup> Durchschnitt der erfolgreichsten 25 % der ausgewerteten Betriebe (gemessen an der Umsatzrentabilität)

<sup>25</sup> Durchschnitt der am wenigsten erfolgreichen 25 % der ausgewerteten Betriebe (gemessen an der Umsatzrentabilität)

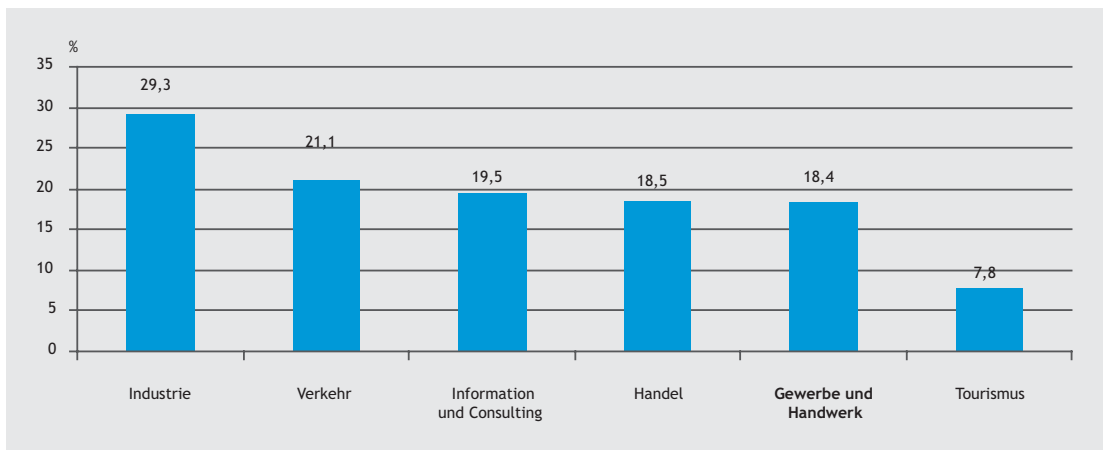
<sup>26</sup> Das Sozialkapital besteht aus den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen. Seit 1. Jänner 2003 gibt es die Abfertigung „neu“: Für Mitarbeiter, die in dieses System fallen, werden monatliche Beiträge in eine Mitarbeitervorsorgekasse einbezahlt (derzeit 1,53 % der monatlichen Bruttolohnsumme); zunächst gilt dies für alle neu eintretenden Mitarbeiter (ab dem 1. Jänner 2003); zudem gibt es die Optionsmöglichkeit zum Umstieg in dieses System für Mitarbeiter im „alten“ System. Mehr als 50 % der Beschäftigten sind bereits im neuen System. Langfristig gesehen ist dadurch zu erwarten, dass der Anteil des Sozialkapitals am Gesamtkapital rückläufig sein wird. Seit dem Rechnungslegungsgesetz sind Unternehmen verpflichtet, eine Abfertigungsrückstellung zu bilden. Eine Abfertigungsrückstellung kann auf Grund einkommensteuerrechtlicher Bestimmungen maximal im Ausmaß von 50 % bzw. 60 % (bei Dienstnehmern, die älter als 50 Jahre sind) der fiktiven Abfertigungsansprüche aller Dienstnehmer gebildet werden. Unter den fiktiven Abfertigungsansprüchen ist jener Abfertigungsbetrag zu verstehen, der den Dienstnehmern im Falle der Kündigung (zum Bilanzstichtag) bezahlt werden müsste.

Die Eigenkapitalquote steigt tendenziell mit der Unternehmensgröße. Während die Mittelbetriebe mit einer Eigenkapitalquote von rund 24 % den Richtwert von 20 % deutlich überschreiten, weisen die Kleinstbetriebe einen Eigenkapitalanteil von nur 8 % des Gesamtkapitals aus.

Über 40 % der Kleinstbetriebe verfügen über **kein Eigenkapital**. Das heißt, dass diese Unternehmen über mehr Fremdkapital als buchmäßiges Vermögen verfügen.

Der **Spartenvergleich** zeigt, dass die Unternehmen des Gewerbe und Handwerks den geforderten Eigenkapitalanteil von 20 % knapp nicht erreichen.

### Eigenkapital, in Prozent des Gesamtkapitals, nach Wirtschaftskammer-Sparten, Österreich, 2004/05



Quelle: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Bilanzdatenbank

Abbildung 16: Eigenkapital, in Prozent des Gesamtkapitals, nach Wirtschaftskammer-Sparten, Österreich, 2004/05





# LITERATUR

- **Ax, Christine (1997a):** Strategien des Handwerks. Sieben Porträts außergewöhnlicher Projekte in Europa. In: Landschaft des Wissens, Verein zur Förderung der Wissenschaft, Wirtschaftskultur und Regionalentwicklung (Hrsg.): Band 1, Bern/Stuttgart/ Wien: Haupt.
- **Ax, Christine (1997b):** Das Handwerk der Zukunft. Leitbilder für nachhaltiges Wirtschaften. Basel: Birkhäuser.
- **Bayer, Hubert (2005):** Handwerkskooperationen in der EU. Chancen und Risiken der EU-Osterweiterung. Berlin: VDM Verlag Dr. Müller.
- **Buschmann, Birgit/Golembiewski, Wojciech (2003):** Kooperationen im Handwerk mit Blick auf die EU-Osterweiterung. In: Meyer, Jörn-Axel (Hrsg.): Kooperationen von kleinen und mittleren Unternehmen in Europa. Lohmar/Köln: Eul Verlag, S. 365-382.
- **Hruschka, Erich (1976):** Wettbewerbschancen für Klein- und Mittelbetriebe. Stuttgart: Poeschel.
- **Mugler, Josef (1998):** Betriebswirtschaftslehre der Klein- und Mittelbetriebe. Band 1, 3. Auflage, Wien: Springer.
- **Mugler, Josef (1999):** Betriebswirtschaftslehre der Klein- und Mittelbetriebe. Band 1, 3. Auflage, Wien: Springer.
- **Mugler, Josef (2005):** Grundlagen der BWL der Klein- und Mittelbetriebe. Wien: Facultas Universitätsverlag.
- **Mugler, Josef/Fink, Matthias/Loidl, Stephan (2006):** Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum. Gestaltung günstiger Rahmenbedingungen für Klein- und Mittelbetriebe. Wien: Manz.
- **Pleitner, Hans J. (Hrsg.) (1986):** Aspekte einer Managementlehre für kleinere Unternehmen. Internationales Gewerbearchiv, Sonderheft.
- **Rudolph, Annette (1997):** Die Bedeutung von Handwerk und Kleinunternehmen für die Regionalpolitik. Eine theoretische und empirische Betrachtung. Nr. 51, Duderstadt: Göttinger Handwerksstudien.
- **Stanworth, M. J. K./Curran, J. (1976):** Growth and the small firm. An alternative view. In: The Journal of Management Studies, 13(2), S. 94-110.



# 1



# Übungsblatt 1: Gewerbe- und Handwerksbranchen

1. Kreuzen Sie an: Welche der folgenden Betriebe gehören mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Sparte Gewerbe und Handwerk?

Betrieb	Gewerbe- und Handwerksbetrieb?
Beta AG, spezialisiert auf die Herstellung von Computerchips, 1.000 Beschäftigte	
Masseurstudio Asia, spezialisiert auf fernöstliche Massagen	
Dr. Robert Hubmann, Buchbinderei	
Thermenhotel Sonnenhof, mit einem großen Wellness-Bereich	
Andrea Rudolf, verkauft selbst hergestellten Silber- und Goldschmuck	

2. Verschaffen Sie sich auf <http://wko.at/bsgh> einen Überblick über die verschiedenen Gewerbe- und Handwerksbranchen. Wählen Sie in Gruppen jeweils drei weniger bekannte Branchen aus. Recherchieren Sie im Internet, welche Leistungen Unternehmen in der jeweiligen Branche erbringen. Präsentieren Sie Ihre Rechercheergebnisse in der Klasse.

- 1. Branche: \_\_\_\_\_
- 2. Branche: \_\_\_\_\_
- 3. Branche: \_\_\_\_\_

3. Reihen Sie folgende Gewerbebranchen nach der Anzahl der Unternehmen (1 = Branche mit den meisten Unternehmen, 4 = Branche mit den wenigsten Unternehmen).

- Fleischer \_\_\_\_\_
- Kürschner \_\_\_\_\_
- Friseure \_\_\_\_\_
- Bau \_\_\_\_\_

# Übungsblatt 2: Struktur des Gewerbe und Handwerks

1. Kreuzen Sie an: Welche der folgenden Begriffe verbinden Sie mit einem typischen Gewerbe- und Handwerksbetrieb?

Begriffe	Typisch für Gewerbe und Handwerk?
Großbetrieb	
Lehrlingsausbildung	
Hohe Forschungsausgaben	
Individuelle Kundenlösungen	
Familiäre Betriebsstruktur	

2. Häufig gebrauchte Abkürzungen in der Wirtschaftssprache sind KMU und EPU. Was bedeuten diese Abkürzungen? Welche Rolle spielen KMU und EPU im Gewerbe und Handwerk?

---

---

---

---

---

---

---

---

3. Wie beurteilen Sie folgende Aussage? *„Wahrscheinlich haben die kleinen Gewerbe- und Handwerksbetriebe keine Chance, in der globalisierten Wirtschaftswelt langfristig zu überleben“.*

---

---

---

---

---

---

---

---

# Übungsblatt 3: Bedeutung des Gewerbe und Handwerks im Alltag

1. Diskutieren Sie die folgenden Abbildungen und erarbeiten Sie in Gruppen, welche Leistungen von Gewerbe- und Handwerksbetrieben Sie täglich oder fallweise in Anspruch nehmen. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse.

**Ohne Gewerbe und Handwerk hätte unser Tag viele, viele Lücken.**

<http://wko.at/bsph>

Wo immer wir auch sind und was immer wir auch tun – über 90.000 Unternehmen aus Gewerbe und Handwerk sorgen dafür, dass es uns an nichts fehlt. Mit geprüftem Know-how, das uns allen perfekte, individuelle Lösungen garantiert. Und noch viel mehr: Mit 600.000 Arbeitsplätzen und 59.000 Lehrlingen sind Gewerbe und Handwerk auch der größte private Arbeitgeber Österreichs. **Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut.**

**WKO**   
GEWERBE · HANDWERK

**Ohne Gewerbe und Handwerk hätte unser Tag viele, viele Lücken.**

Wo immer wir auch sind und was immer wir auch tun – über 90.000 Unternehmen aus Gewerbe und Handwerk sorgen dafür, dass es uns an nichts fehlt. Mit geprüftem Know-how, das uns allen perfekte, individuelle Lösungen garantiert. Und noch viel mehr: Mit 600.000 Arbeitsplätzen und 59.000 Lehrlingen sind Gewerbe und Handwerk auch der größte private Arbeitgeber Österreichs. **Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut.**

**WKO**   
GEWERBE · HANDWERK

**Ohne Gewerbe und Handwerk hätte unser Tag viele, viele Lücken.**

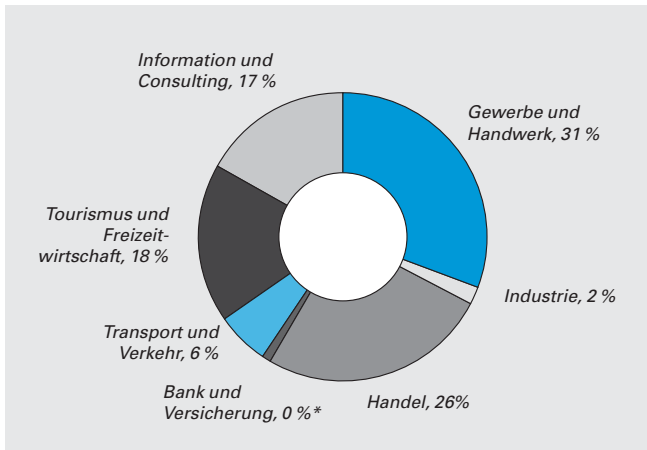
Wo immer wir auch sind und was immer wir auch tun – über 90.000 Unternehmen aus Gewerbe und Handwerk sorgen dafür, dass es uns an nichts fehlt. Mit geprüftem Know-how, das uns allen perfekte, individuelle Lösungen garantiert. Und noch viel mehr: Mit 600.000 Arbeitsplätzen und 59.000 Lehrlingen sind Gewerbe und Handwerk auch der größte private Arbeitgeber Österreichs. **Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut.**

**WKO**   
GEWERBE · HANDWERK

# Übungsblatt 4: Arbeitgeber und Lehrlingsausbilder

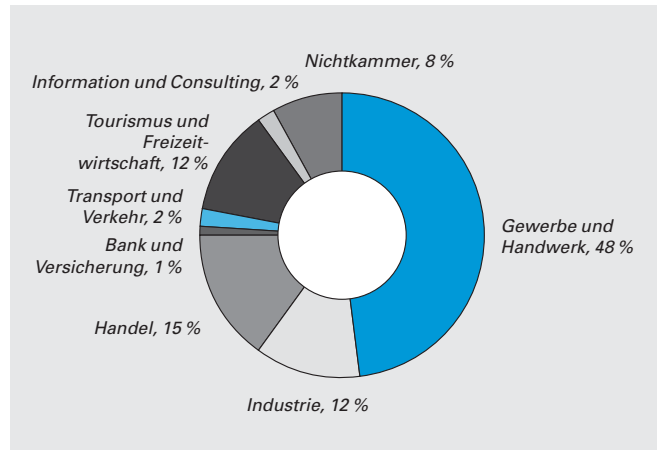
Welchen Stellenwert haben Gewerbe- und Handwerksbetriebe als Arbeitgeber und Lehrlingsausbilder? Ziehen Sie zur Beurteilung auch nachfolgende Grafiken heran.

**Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Sparten nach Anzahl der unselbstständig Beschäftigten, in %, 2006**



\* Ergibt sich durch die Rundung; Quelle: WKO, Beschäftigungsstatistik

**Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Sparten nach Anzahl der in Ausbildung befindlichen Lehrlinge, in %, 2006**



Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

# Übungsblatt 5: Betriebswirtschaftliche Situation

1. Beurteilen Sie anhand nachstehender Tabelle die Kapitalstruktur der österreichischen Gewerbe- und Handwerksbetriebe.

## Kapitalstruktur, nach Unternehmenserfolg, Gewerbe und Handwerk Österreich, 2004/05

Positionsbezeichnung	Gesamt-durchschnitt in %	oberes Quartil <sup>22</sup> in %	unteres Quartil <sup>23</sup> in %
<b>Eigenkapital</b>	<b>18,4</b>	<b>29,2</b>	<b>8,0</b>
<b>Sozialkapital<sup>24</sup></b>	<b>3,5</b>	<b>3,3</b>	<b>3,2</b>
Langfristige Bankverbindlichkeiten	20,0	16,8	27,1
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	3,8	4,2	5,0
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>	<i>23,8</i>	<i>21,0</i>	<i>32,1</i>
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	16,6	11,4	22,4
Erhaltene Anzahlungen	7,4	5,7	6,0
Lieferverbindlichkeiten	12,3	9,8	11,8
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	18,0	19,6	16,4
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>	<i>54,2</i>	<i>46,5</i>	<i>56,6</i>
<b>Fremdkapital</b>	<b>78,0</b>	<b>67,4</b>	<b>88,7</b>
<b>Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>
<b>GESAMTKAPITAL</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 7: Kapitalstruktur, nach Unternehmenserfolg, Gewerbe und Handwerk Österreich, 2004/05

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



2. Was versteht man unter dem Begriff „Umsatzrentabilität“?

Wie hoch ist die Umsatzrentabilität der erfolgreichsten Unternehmen im Gewerbe und Handwerk?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

3. Was zeichnet diese erfolgreichen Unternehmen aus?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

4. Was bedeutet die Aussage: „Die österreichischen KMU im Gewerbe und Handwerk erwirtschaften im Gesamtdurchschnitt eine Rentabilität von rund 2,2 %.“?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

# Übungsblatt 6:

## Entwicklung des Privatkonsums und der Sparquote

Lesen Sie folgenden Artikel und beantworten Sie die nachstehenden Fragen.

### Toifl: Sorge im Gewerbe um weitere Entwicklung von Privatkonsum und Sparquote

#### Konjunkturzahlen bis dato gut – Preisniveau weiterhin nicht zufriedenstellend

Sorge bereitet dem heimischen Gewerbe und Handwerk die **aktuelle Entwicklung des Privatkonsums und der Sparquote der österreichischen Haushalte**: „Die Dynamik des Privatkonsums hat sich im zweiten Quartal deutlich verflacht und ist von 2 auf 1,2 Prozent gefallen“, so der Obmann der Bundessparte Gewerbe und Handwerk, Georg Toifl. Die Sparquote vergrößere sich, mehr liquide Mittel würden anstatt in den Konsum aufs Sparbuch fließen. „Verfestigt sich dieser Trend, kann der Konjunkturmotor nicht auf so hohen Touren laufen wie er könnte und sollte“, so Toifl. Eine Mrd. Euro die die weniger in den Konsum fließt, bedeutet ein Minus von 13.000 Arbeitsplätzen.

Gewerbe und Handwerk habe in den Jahren 2002-2006 50.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Damit sich diese Entwicklung fortsetzt, sei ein nominelles Wachstum von mindestens 4-5 Prozent nötig. Ähnlich wie bei der Diskussion zur Pensionsreform 2002/2003 befinden sich auch nun bei der Pflegediskussion die **Menschen wieder in einer unsicheren Situation und flüchten sich in den Konsumverzicht**. Auch die Zinsentwicklung bereite Kopfzerbrechen: „Nicht nur, dass es für die Konsumenten attraktiver ist, ihr Geld auf die Bank zu tragen, haben unsere Betriebe auch das Problem, dass sich Investitionen die durch Fremdmittel finanziert sind, drastisch verteuern“, betont der Gewerbe-Obmann. So hat sich der Euribor in den letzten 24 Monaten von 2,1 auf 4,2 Prozent erhöht – „für die Betriebe eine Verteuierung ihrer Investitionen um 100 Prozent!“, so Toifl. Für 2008/2009 hofft Toifl, dass sich der Privatkonsum erholt.

Die aktuellen Ergebnisse der **Konjunkturerhebung der KMU Forschung Austria** bei 3.331 österreichischen Gewerbe- und Handwerksbetrieben mit insgesamt 55.500 Beschäftigten zeigen für das II. Quartal 2007 eine positive Entwicklung in den investitionsgüternahen Branchen und eine Fortsetzung des Aufschwungs im konsumnahen Bereich. Die Geschäftslage wird wesentlich besser beurteilt als im II. Quartal 2006.

In den investitionsgüternahen Branchen ist der durchschnittliche Auftragsbestand im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5 % gestiegen. Ausschlaggebend dafür war die positive Entwicklung der privaten Nachfrage (+6,0 %), während die öffentlichen Aufträge zurückgingen (-6,6 %). Im konsumnahen Bereich hat sich der Saldo aus Unternehmen mit Umsatzsteigerungen und Umsatzrückgängen um 8 %-Punkte verbessert (besonders gut lagen Maler, Kunststoffverarbeiter und die Baubranche).

„Es gibt keine Verbesserungen beim Preisniveau, die Umsatzrendite liegt bei 2 Prozent, die Eigenkapitalquote bei 18 Prozent. Ein Drittel der Betriebe erwirtschaften keinen Gewinn, ca. 1/3 steht ohne Eigenkapital da“, erläutert **Walter Bornett**, Leiter der KMU Forschung Austria. Um eine nominelle Wachstumsrate von 5 Prozent zu erreichen, sei eine deutliche Verbesserung des Preisniveaus nötig. Und hierfür könne nur der private Konsum sorgen. Insbesondere die Erhöhung der Fremdkapitalkosten durch Zinserhöhungen spiele für die vielen kleinen Betriebe eine wesentliche Rolle: „Jeder Prozentpunkt Erhöhung bei den Kapitalkosten kann zu einer Katastrophe führen“, so Bornett. (us)

Quelle: <http://wko.at>, 2. Juli 2007; gekürzt

1. Was versteht man unter dem Begriff „Sparquote“?

---

---

---

---

---

---

2. Was ist der Grund dafür, dass die Österreicher mehr sparen und weniger konsumieren?

---

---

---

---

---

---

3. Was ist der „Euribor“ und welche Folgen hat seine Entwicklung für die heimischen Gewerbebetriebe?

---

---

---

---

---

---

4. Wie hoch sollte aus betriebswirtschaftlicher Sicht der Eigenkapitalanteil eines Unternehmens mindestens sein?  
Erreichen die österreichischen Gewerbe- und Handwerksbetriebe diesen Wert?

---

---

---

---

---

---

# PROJEKTAUFGABE

**Gruppenarbeit: Wählen Sie in der Gruppe einen Gewerbe- oder Handwerksbetrieb aus, der in der Nähe Ihrer Schule oder Ihres Zuhauses liegt. Achten Sie darauf, dass in den Gruppen verschiedene Betriebe ausgewählt werden.**

Besuchen Sie zuerst die Website des Unternehmens und nach vorheriger Anfrage den Betrieb. Recherchieren Sie dort interessante Daten, Fakten und Einschätzungen des Unternehmers (zB angebotene Produkte und Dienstleistungen, Anzahl der Mitarbeiter, Kunden, zukünftige Herausforderungen für den Betrieb, Marketing im Betrieb etc.).

Zur Vorbereitung auf den Termin erstellen Sie in einer Gruppenarbeit einen kurzen Fragebogen, in dem Sie alle Fragen notieren, die Sie bei Ihrem Besuch stellen möchten. Gleichen Sie anschließend Ihren Fragebogen mit den anderen Gruppen ab, um zu Ihrem Klassenfragebogen zu kommen.

Präsentieren Sie die Ergebnisse Ihrer Recherchearbeit in einer Power Point Präsentation den anderen Gruppen.

# LÖSUNGSVORSCHLÄGE

## Übungsblatt 1: Gewerbe- und Handwerksbranchen

1.

Betrieb	Gewerbe- und Handwerksbetrieb?
Beta AG, spezialisiert auf die Herstellung von Computerchips, 1.000 Beschäftigte	
Masseurstudio Asia, spezialisiert auf fernöstliche Massagen	x
Dr. Robert Hubmann, Buchbinderei	x
Thermenhotel Sonnenhof, mit einem großen Wellness-Bereich	
Andrea Rudolf, verkauft selbst hergestellten Silber- und Goldschmuck	x

2. Individuelle Schülerlösung

3. Fleischer	3
Kürschner	4
Friseure	2
Bau	1

## Übungsblatt 2: Struktur des Gewerbe und Handwerks

1.

Begriffe	Typisch für Gewerbe und Handwerk?
Großbetrieb	
Lehrlingsausbildung	x
Hohe Forschungsausgaben	
Individuelle Kundenlösungen	x
Familiäre Betriebsstruktur	x

2. **KMU: Klein- und Mittelbetriebe:** Dazu zählen alle Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten, die eine gewisse Umsatz- oder Bilanzsumme nicht überschreiten. KMU dürfen nicht zu mehr als 25 % im Besitz eines anderen Unternehmens stehen, welches kein KMU ist.

**EPU: Ein-Personen-Unternehmen:** Bei diesen Unternehmen ist der Inhaber auch alleiniger Beschäftigter des Unternehmens.

Das Gewerbe und Handwerk ist geprägt von KMU und EPU. Mehr als 99 % aller Unternehmen im Gewerbe und Handwerk haben weniger als 250 Beschäftigte. Fast die Hälfte der Unternehmen sind EPU. Großbetriebe sind im Gewerbe und Handwerk hingegen sehr selten.

3. Die kleinen Gewerbe- und Handwerksbetriebe haben auch in der globalisierten Wirtschaftswelt gute Chancen, denn sie bieten qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen an. Viele Kunden wünschen sich eine ausführliche Beratung, ein professionelles Service und maßgeschneiderte Lösungen. Die kleinen Gewerbe- und Handwerksbetrieben können genau das ihren Kunden bieten und haben dadurch einen Wettbewerbsvorteil gegenüber Anbietern von „Massenware“. Neue Entwicklungen und Trends eröffnen den kleinen Gewerbe- und Handwerksbetrieben immer wieder neue Marktchancen.

## Übungsblatt 3: Bedeutung als Arbeitgeber und Lehrlingsausbilder

Die Unternehmen des Gewerbe und Handwerks bieten rund 562.000 unselbstständig Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz. Rechnet man die Unternehmer dazu, sind ca. 600.000 Personen im Gewerbe und Handwerk tätig. Mit einem Anteil von 27 % ist das Gewerbe und Handwerk Österreichs größter Arbeitgeber. Danach kommen die Sparten Handel (21 %) und Industrie (21 %).

Auch als Lehrlingsausbilder spielt das Gewerbe und Handwerk eine bedeutende Rolle. Beinahe die Hälfte aller Lehrlinge wird im Gewerbe und Handel ausgebildet (48 %), somit stellt das Gewerbe und Handwerk so viele Ausbildungsplätze zur Verfügung wie alle anderen Wirtschaftssparten zusammen.

## Übungsblatt 4: Betriebswirtschaftliche Situation

1. Die Unternehmen des Gewerbe und Handwerks weisen einen Eigenkapitalanteil von 18,4 % auf. Mehr als drei Viertel (78 %) des Betriebsvermögens der Unternehmen im Gewerbe und Handwerk ist mit Fremdkapital finanziert. Größter Fremdkapitalgeber sind die Banken.
2. Die Umsatzrentabilität ist der Anteil des Gewinns (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit) in Prozent am Umsatz (Betriebsleistung = Umsatz aus dem „normalen“ Geschäft). Die erfolgreichsten Unternehmen im Gewerbe und Handwerk erzielen im Durchschnitt eine Umsatzrentabilität von über 10 %.
3. Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter, einzigartige/s Produkt/Dienstleistung, professionelle Beratung und Betreuung der Kunden, hohes Maß an Zuverlässigkeit
4. Nach Abzug aller Kosten erwirtschaften die KMU im Gewerbe und Handwerk im Durchschnitt einen betriebswirtschaftlichen Gewinn in der Höhe von 2,2 %.

## Übungsblatt 5: Entwicklung des Privatkonsums und der Sparquote

1. Die Sparquote gibt an, wie viel Prozent des verfügbaren Einkommens zum Sparen verwendet werden.
2. Die Menschen befinden sich nach eigenem Empfinden in einer unsicheren Situation und sparen aus Vorsicht (sie sparen für Zeiten der Krankheit, aus Angst vor dem Arbeitsplatzverlust, Ungewissheit bezüglich der Altersvorsorge etc.). Auch die aktuelle Zinsentwicklung macht das Sparen attraktiver.
3. EURIBOR ist die Abkürzung für European Interbank Offered Rate. Der Euribor drückt jenen Zinssatz aus, zu welchem sich Banken untereinander Geld leihen und wird täglich im Wirtschaftsteil der Tageszeitungen veröffentlicht. Dieser Zinssatz ist einerseits für kurzfristige Kredite Verhandlungsbasis, andererseits auch für die Anlage von so genannten Festgeldern eine wichtige Information, um mit der Bank über die Höhe des Festgeldzinses sicher verhandeln zu können. Erhöht sich der Euribor, bedeutet das für die Betriebe, dass sich ihre Investitionen verteuern. In den letzten 24 Monaten hat sich der Euribor von 2,1 % auf 4,2 % erhöht, somit haben sich für die Betriebe ihre Investitionen um 100 % verteuert.
4. Der Eigenkapitalanteil sollte mindestens 20 % des Betriebsvermögens betragen, damit zB konjunkturell schlechte Zeiten unbeschadet überstanden werden können oder Verluste abgedeckt werden können. Die Unternehmen des Gewerbe und Handwerks erreichen mit 18 % diesen Wert nicht ganz.

# Kopiervorlage 1

## Branchen im Gewerbe und Handwerk

- Bau
- Elektro-, Audio-, Video- und Alarmanlagentechniker
- Konditoren (Zuckerbäcker)
- Steinmetze
- Kunststoffverarbeiter
- Fleischer
- Dachdecker und Pflasterer
- Metallgießer, Gürtler, Graveure, Metalldrücker, Metallschleifer und Galvaniseure
- Fußpfleger, Kosmetiker und Masseure
- Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker
- Mechatroniker
- Nahrungs- und Genussmittelgewerbe
- Glaser
- Kraftfahrzeugtechniker
- Gärtner und Floristen
- Maler, Lackierer und Schilderhersteller
- Gold- und Silberschmiede, Juweliere und Uhrmacher
- Fotografen
- Bauhilfsgewerbe
- Musikinstrumentenerzeuger
- Chemisches Gewerbe
- Zimmermeister
- Kürschner, Handschuhmacher, Gerber, Präparatoren und Säckler
- Friseure
- Tischler
- Schuhmacher und Orthopädieschuhmacher
- Textilreiniger, Wäscher und Färber
- Karosseriebauer einschließlich Karosseriespengler und Karosserielackierer sowie Wagner
- Buchbinder, Kartonagenwarenen und Etuierzeuger
- Rauchfangkehrer
- Bodenleger
- Schuhmacher und Orthopädieschuhmacher
- Textilreiniger, Wäscher u. Färber
- Bildhauer, Binder, Bürsten- u. Pinselmacher, Drechsler, Korb- u. Möbelflechter sowie Spielzeughersteller
- Bekleidungsgewerbe
- Augenoptiker, Orthopädietechniker, Bandagisten und Hörgeräteakustiker
- Schlosser, Landmaschinen-techniker und Schmiede
- Sticker, Stricker, Wirker, Weber, Posamentierer u. Seiler
- Zahntechniker
- Spengler und Kupferschmiede
- Müller
- Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker
- Bäcker

## Kopiervorlage 2

### Merkmale von Gewerbe- und Handwerksbetrieben

Der Betrieb ist geprägt durch die Person des Unternehmers („Chefs“), welcher den Betrieb führt und auch der Eigentümer ist.

Der Unternehmer hat persönliche Kunden- und Lieferantenkontakte.

Der Betrieb erstellt seine Leistungen nach den persönlichen Wünschen seiner Abnehmer.

### Merkmale von Gewerbe- und Handwerksbetrieben

Die Kontakte zwischen der Betriebsleitung und den Mitarbeitern (falls kein Einpersonenunternehmen) sind eng und informell.

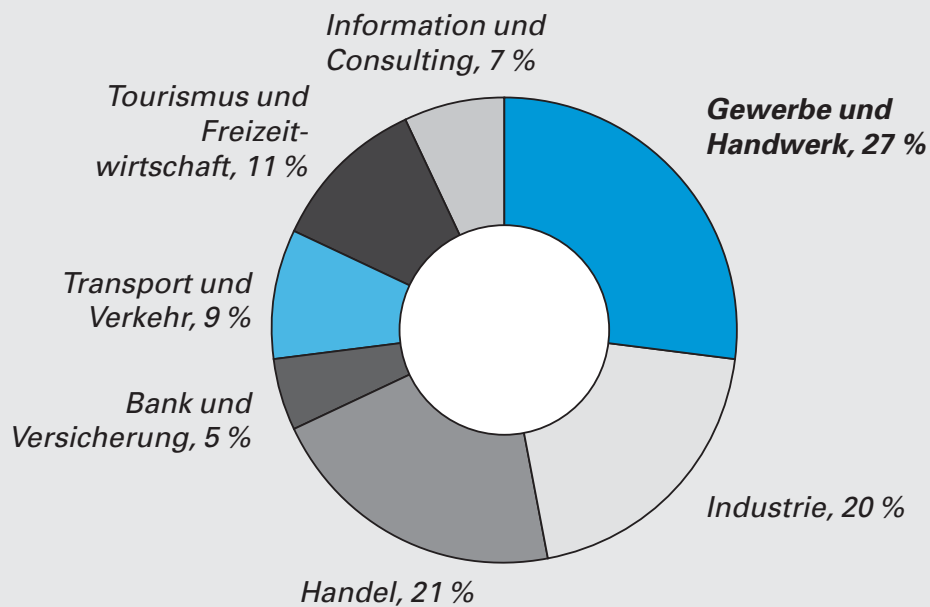
Der Betrieb verfügt über einen kleinen Marktanteil.

Der Betrieb kann schnell auf Veränderungen der Umwelt reagieren.



## Kopiervorlage 3

### Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftskammer-Sparten nach Anzahl der unselbstständig Beschäftigten, in %, 2006<sup>13</sup>



### Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftskammer-Sparten nach Anzahl der Lehrlinge, in Prozent, 2006

